Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1900

35 (11.2.1900) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 Mal. — Abendausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst der Kaiserstraße.
Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse", Karlsruhe.
Bezug: Im Verlage abgeholt: 50 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr: M. 1.50. Frei ins Haus M. 2.—
Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.
Anzeigen: Die Petitzeile 20 Pfg. (Lokal-Anzeigen billiger) die Reklamezeile 50 Pf.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.
Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nrn. „Courier", Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verloosungslisten", jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.
Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigenthum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Theil A. Rinderspacher, sämmtlich in Karlsruhe.
Rotationsdruck.
Notariell begl. Auflage 22,656 Expl
In Karlsruhe und Umgebung über 12000 Abonnenten.

Nr. 35. Post-Zeitungsliste 818. Karlsruhe, Sonntag den 11. Februar 1900. Telephon-Nr. 86. 16. Jahrgang.

Die heutige Nummer 35 umfaßt in der Mittagausgabe ein 1. und 2. Blatt, zusammen 12 Seiten; in der Abendausgabe 8 Seiten, incl. Unterhaltungsblatt Nr. 12, zusammen

20 Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
„Lisa". Novelle von Konstanze Lochmann. — „Nach Transvaal". Von Aden bis Dar-es-Salaam. „Von Fränze und Bob". — „Allerlei". — „Räthselecke".

× Finanzielle Rundschau.

(Originalbericht unseres Frankfurter Börsenberichterstatters.)

Der Wochenschluß gehört wieder den Sorgen über General Bullet, da selbst in London bereits Mittwoch Nacht ein Gerücht über die abermalige, also dritte Niederlage des genannten Generals zirkulirte. Bisher hat sich von all diesen neuerlichen Besorgnissen auf die deutschen Börsen keine Rückwirkung ergeben, allein so ununterbrochen auch die Hausse in Kohlenwerthe vor sich geht, so hat man doch bei dem Allem keinen Augenblick das eventuelle Wiedererreichen des Goldpunktes ausgelassen. Wenn dies eintritt, so dürfte die Seehandlung aufhören, wie bisher mit Geld außerordentlich freigebig für die Börse zu sein, fällt doch diese sicher ganz angenehme Geschäftsmethode bereits in Berlin auf, da die ganz ungewöhnliche Zurückhaltung desselben Instituts im Dezember zu jenen Facilitäten von heute in zu starkem Gegensatz steht.

Neugierig ist man auch infolge des Vorbehaltes der Post geworden, ihre neuen Scheckgelder unter Umständen auch einem andern Unternehmen als der Reichsbank zu geben. Sollte dies die Seehandlung oder gar die Centralgenossenschaftskasse sein? Letztere, die ihren Kunden und Freunden das Geld so abnorm billig leiht, kann dabei doch unmöglich weniger als die Reichsbank vergüten. Unsere Spekulation ist auch für Bankaktien eingenommen, trotzdem der erste bekannt gewordene Jahresabschluß (der Nationalbank für Deutschland) eher verstimmt hatte. Wahrscheinlich werden aber die meisten Großbanken die Gelegenheit der durch den Transvaalkrieg geschaffenen äußeren Spannung benutzen, um die vorjährigen gewiß sehr hohen Dividenden, nicht noch mehr zu steigern.

Mit der Deutschen Bank muß etwas vorgehen! Zuerst dementirte man das Gerücht einer Fusion des Schaffhausen'schen Bankvereins mit der Essener Kreditanstalt, während die letztere wahrscheinlich mit der Deutschen Bank in enger Verbindung treten wird. Jedenfalls haben Hüttenaktien am Donnerstag sich angeschickt, die Hausse der Kohlenwerthe einigermaßen nachzuholen, da die Berathung der Flottenvorlage nunmehr begonnen hat. Und käme auch nur ein kleiner Theil des Totalbetrages wirklich zur Bestellung, so würde dies schon enorme Aufträge ergeben. Merkwürdig genug interessirt man sich zunächst mehr für Laura als für Bochumer, während doch Rheinland-Westfalen's Montan-Industrie gewiß nicht weniger von einer Flottenvermehrung profitiren dürfte. London, trotzdem der Bankdiskont nicht weiter herabgesetzt wurde, war am Donnerstag so fest, daß sogar amerikanische Papiere über Newyorker Parität notirten. Die wesentlichen Bankausweise lauten, was Zunahme des Baarvorrathes und Entlastung des Wechselportefeuilles betrifft, sehr günstig, sodaß man u. A. auch begreift, weshalb die englische Bank ihren Ankaufspreis für Goldmünzen fremder Herkunft wieder ermäßigt hat.

Von Emissionen steht vielleicht eine 4prozentige Ungarische Goldrente näher bevor, als man denkt, da die große Baukrisis dort die Regierung zu großen Arbeiten drängt. Auch Oesterreich wird mit einer weiteren Goldrente herauskommen. Indessen dürfte der französische Markt sich mehr für die ungarische interessiren. Interessirt doch schon dort die Eiserne Thor-Anleihe längst wohl nur wegen des fremden zufällig effektvollen Namens. Was Rußland betrifft, so dürfte dasselbe wegen seiner neuesten Persischen Finanzirungen ebenfalls Geld bedürftig werden. Nur wieder Frankreich könnte da helfen und wohl auch nur im Falle einer Reihe, natürlich geheim zu haltender Industrie- und Handelsvortheile. Ohne Gegenleistung kein Geld!

Badische Chronik.

* **Villigheim** (A. Mosbach), 9. Febr. Eine noble Taufe wurde dieser Tage hier vorgenommen. Das Taufkind hieß Bischof, der Pate Papst, der Taufende Kaiser und der dabei anwesende Lehrer König.

* **Eichtersheim** (A. Sinsheim), 9. Febr. Der Bürgerausschuß in Oestringen hat sich jüngst für die Bewilligung eines Zuschusses von 80 000 Mark für eine von Eichtersheim über Oestringen nach Langenbrücken zu erbauende Eisenbahn ausgesprochen.

● **Steinbach** (A. Bühl), 9. Febr. Gestern Vormittag ereignete sich in der Sandgrube des Herrn A. W. hier ein Unglücksfall, der die Mitwissenden mehrere Stunden in Angst und Schrecken hielt. Der nach verschiedenen Richtungen hinziehende, gegen 70 Meter lange Stollen stürzte an einer vom Eingang etwa 20 Meter entfernten Stelle unter dumpfem Getöse plötzlich ein, nachdem unmittelbar zuvor drei mit der Abfuhr des Sandes beschäftigte Arbeiter die gefahrdrohende Stelle ahnungslos noch passiert hatten. Dabei waren aber diese in banger Sorge um das Leben ihres im Stollen noch beschäftigten Mitarbeiters, eines braven Bürgers von Eisenthal, nicht wissend, ob derselbe unter den Schutt gekommen und erstickt oder mit dem Leben davon gekommen ist. Eiligst herbeigerufene Fachleute legten nach bergmännischer Art unter Aufbietung aller Kräfte Stollen und Schacht an, der Unglücksstätte zu, den Unglücklichen wenn möglich zu retten. Unbeschreiblich war denn auch die Freude, als derselbe um 5 Uhr Abends nach Durchbruch des Stollens unter dem Rufe: „Ich lebe noch, Gott sei's gedankt," seinen Rettern unversehrt gegenüberstand.

(!) **Steinbach** (A. Bühl), 9. Febr. Die neugewählten Bürgermeister, Herr A. Lang hier, sowie Herr Fr. Keller in Varnhalt, wurden letzten Montag amtlich verpflichtet.

* **Lahr**, 9. Febr. Von Oberehnheim im Elsaß kommt die Nachricht, daß die Stadtgemeinde für eine Straßenbahn von Lahr nach Oberehnheim und Ottrott eine Subvention von 200 000 Mk. bewilligt habe.

* **Endingen**, 9. Febr. Als man gestern Morgen auf mehrmaliges Klopfen bei der Wittwe Kalschthaler keine Antwort erhielt, brach man die Thüre auf und man fand die alte Frau todt in ihrem Bette liegen.

* **Triberg**, 9. Febr. Beim Schwarzwälder Bankverein ist die Nachricht eingetroffen, daß die Errichtung einer Reichsbanknebenstelle dahier durch das Reichsbank-Direktorium in Berlin nunmehr definitiv genehmigt ist. Die neue Stelle wird, wenn die Einrichtung rechtzeitig fertig gestellt werden kann, am 1. März ihre Thätigkeit beginnen.

* **Oberhof** (A. Säckingen), 9. Febr. Einige Holzhauer waren im Walde mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Dabei stürzte eine Tanne unglücklicher Weise auf einen jungen Burschen Namens Wasmer von Rickenbach, und traf denselben so unglücklich, daß demselben ein spitziger Ast in den Hinterkopf drang. Der junge Mensch war sofort eine Leiche.

○ **Waldshut**, 9. Febr. Das Wirthschaftsgebäude der Waldschloßbrauerei hier wurde in vergangener Nacht durch Feuer zerstört.

* **Konstanz**, 9. Febr. Auch am schwäbischen Meere machen sich die Folgen des böhmischen Kohlenarbeiterstreikes bemerkbar. Seit einiger Zeit gehen täglich von hier 2—3 Trajektkähne mit deutschen Kohlen nach Bregenz; sie sind für die österreichische Staatsbahn bestimmt. Auch die österr. Dampfschifffahrtsverwaltung in Bregenz bezieht allwöchentlich mehrere Wagen Kohlen von hier.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. Febr.

† **Die Ueberführung** der Leiche des hier plötzlich verstorbenen Landgerichtsraths Schönle nach Freiburg erfolgte, wie verlautet, auf Kosten der Großherzoglichen Handkasse.

† **Ausbau des Thurmes der Bernharduskirche.** Zufolge einer stadträthlichen Vorlage an den Bürgerausschuß soll städtischer Seits auf die Straßenkostenbeiträge im Betrage von 8738 Mark, welche der katholische Stiftungsrath für Herstellung der Marien- u. Winterstr. u. der Straße bei der Bernharduskirche schuldet, verzichtet werden, wenn sich der katholische Stiftungsrath verpflichtet, den Thurm der Bernharduskirche planmäßig ausbauen zu lassen. Unter dieser gleichen Bedingung und unter der ferneren Bedingung, daß spätestens innerhalb 6 Jahren an Stelle der jetzigen Nothkirche ein endgiltiger Kirchenbau an der Sofien- bezw. Goethestraße begonnen wird, sollen ferner die Straßenkostenbeiträge von 3000 Mk. für die Goethe- und Sofienstraße dem katholischen Stiftungsrath nachgelassen werden.

† **Schulhaus in der Südstadt.** Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage zugegangen wegen Erbauung eines Volksschulhauses in der Südstadt mit einem Aufwand von 643,500 Mk. Das Gebäude soll mit der Hauptfront an die Nebenius-Straße zu stehen kommen und in drei Stockwerken enthalten: 37 Lehrsäle, je 1 Singsaal, Handarbeitssaal für Mädchen, Zeichensaal mit Vorlagenzimmer, 3 Lehrer- und Lehrerinnenzimmer, 1 Dienerzimmer, ferner im Kellergeschoß: 1 Schülerbad mit Ankleideraum, 1 Schulküche mit Kohlen- und Gemüseraum, und im Dachgeschoß des Mittelbaues: Knabenhandarbeitssaal mit Materialraum, sowie endlich Räume für Sammlungen. Die Turnhalle wird für sich erbaut, mit dem Hauptbau durch gedeckten Gang verbunden, ebenso wie die Abortanlagen.

= **In Zahlungsschwierigkeiten** ist das Bankhaus Albert Levis u. Co. hierselbst gerathen. Wie es heißt, sollen die Verbindlichkeiten hauptsächlich nach Auswärts laufen. Von der Firma wird indes ein Arrangement angestrebt, bei dem sie ein Gebot von 30 Prozent gemacht hat.

★ Ueber das Brandunglück

im Ladengeschäft der Brüder Landauer macht uns Frau Werkführer Hugel, welche sich bei Ausbruch des Brandes mit ihrem 3½jährigen Knaben im 2. Stock des Ladens befand, um Einkäufe zu machen, und sich nur mit knapper Noth mit ihrem Kinde aus dem brennenden Hause retten konnte, folgende Schilderung:

„Als ich mit meinem Kinde in den Laden eintrat, wurde ich von einem großen schwarzen Herrn begrüßt und nach Anhörung meines Begehrs von einem kleinen Ladenfräulein und dem Herrn zur Treppe in den 2. Stock gewiesen, um mir hier oben die gewünschten Gegenstände vorlegen zu lassen. Plötzlich hörten wir den Ruf „Feuer!" und dann wieder eine Stimme: „Bleibt nur, es ist nicht gefährlich." Dann vernahm man einen Knall wie

Das goldene Zeitalter.

Roman von Rudolf Herzog

(Nachdruck verboten.)

(37. Fortsetzung.)

„Lieben Sie mich noch, Ernst?" fragte Helene plötzlich und stand vor ihm in ihrer ganzen berückenden Schönheit.

„Ich bete Dich an," antwortete er überwältigt.

Gleich darauf war sie ihm entschlüpft, um einigen Gästen, die das Fest verließen, zum Abschied die Hand zu reichen. Auch Tina erschien am Arme ihres Papas. Der alte Handelsherr kämpfte mit dem Schlummer.

„Gute Nacht, Ernst, Papachen ist müde."

„Ich gehe mit, wenn Du gestattest."

„Wir haben den Wagen draußen. Er kann Dich von uns nach Deiner Wohnung weiterfahren."

„Vielen Dank. Nimm mich nur mit bis zum Jungfernstieg. Ich will dort in der schönen Frühlingsnacht noch ein wenig herumspazieren. Thust Du mit?"

„Was denkst Du Dir?" sagte sie erröthend, „ich habe genug mit Schlafen zu thun. Die Frühlingsnacht träume ich mir dann."

„So vergiß den einsamen Wanderer nicht in den Traum einzuschließen."

„Dort steht Helene Casparsen," unterbrach sie ihn. „Mache Deine Reverenz."

„Sie wollen fort, Ernst?" hörte sie Helene sagen, und mit einem Male ergriff sie ein furchtbarer Schmerz. Es war, als ob etwas Fremdes ihr die Kehle zuschnüre, um sie am Schluchzen zu hindern. Als ob ein Vorhang in ihrer Brust, hinter dem sie immer noch ein Blumengärtchen erhofft, zerrissen wäre und ihr eine öde Leere zeigte. Und doch war sie darauf vorbereitet gewesen, ja, sie hatte den beiden selbst zum Glück verholfen. Diese eine Sekunde hatte, dies eine Wort, sein Name aus fremdem Mund, entschied über sie. Es entschied, daß sie unglücklich sein sollte, todtunglücklich

„Kindchen," meinte der alte Handelsherr, wie er ihr draußen den Mantel umlegte, „Du zitterst ja wie Espenlaub. Dies unvernünftige Tanzen in der Frühlingsluft, die an und für sich schon den Körper mitnimmt. Das nächste Mal wird mein Töchterchen Fräulein Casparsen ihre Marotte allein austanzen lassen. Das bitt ich mir aus."

Sie nickte und legte den Worten einen andern Sinn unter. — Zu spät.

Neben dem Wagenschlag stand Ernst Eisenhart. Er hob seine Kousin wie eine Feder in den Fond, half dem Oheim neben ihr Platz nehmen und setzte sich selbst auf den Rücksitz. Am Himmel war Vollmond. Tinas Köpfchen war scharf beleuchtet und erschien geisterbleich. Das beunruhigte den guten Jungen, und er erkundigte sich theilnehmend nach ihrem Befinden. Sie schüttelte leise lächelnd den Kopf. Er konnte ja doch nicht helfen. — Der Wagen fuhr vor dem Portal vor, Eisenhart umfaßte vorsichtig die schlanke Gestalt Tinas und stellte sie sanft wie ein krankes Kind nieder. Dann drückte er ihr kameradschaftlich die Hand, ließ sich von Oheim König auf die Schulter klopfen und schlug den Weg das Alsterbassin entlang ein.

Er war noch nicht weit gekommen, als er am Brückengeländer einen Herrn bemerkte, der eingeschlafen zu sein schien. Aber der Fremde schlief nicht. Er blickte nur düster in das glitzernde Wasser, das der Mond in Streifen theilte. Jetzt erkannte Eisenhart ihn und war mit wenigen Schritten an seiner Seite.

„Donnerwetter, Vilmar! Treibst Du hier Naturgeschichte?"

Der andere beachtete ihn kaum.

„Da unten ist's gut sein," sagte er nur und wies auf das lockende Wasser.

„Pfui Spinne," erwiderte Eisenhart gemüthlich, „an dem Gedanken allein könnten wir beide uns den Magen erkälten. Komm nach Haus, mein Junge, ich begleite Dich. Liebe und Wasser thun nicht gut so nahe bei einander, wenn die Gemüthsverfassung unterm Nullpunkt ist."

Damit schob er den Arm unter den des Freundes und entfernt ihn behutsam aus der gefährlichen Gegend.

„Ich scheine mich heute zum privilegierten Krankenpfleger ausbilden zu sollen," meinte er für sich, „erst die Tina, weiß der Himmel, und jetzt der forsche Junker Vilmar. Das Sonderbarste auf der ganzen Welt sind doch die Menschen — und unter diesen wieder die Weibsen. Das hätt' ich mal wieder festgestellt."

Endlich langten sie bei der Wohnung Vilmars an.

„Sehe ich Dich morgen?" fragte dieser.

„Ich werde doch morgen mal nach meinem Rekonvalescenten sehen," entgegnete Eisenhart munter. „Schlaf Dich ordentlich aus, mein Junge. Und die Engel mögen Dich umschweben. Gute Nacht."

Damit machte er sich auf den Weg zu seinem entlegenen Quartier. Unterwegs wunderte er sich, daß er vergessen, das „Lied vom Tannenbaum" zur Wegverkürzung anzustimmen. Aber nun lohnte es nicht mehr. Er war ja bald daheim.

Achtes Kapitel.

„Der thatkräftige Mensch soll nicht zu viel reflektiren, das befördert den Stumpfsinn", sprach am nächsten Morgen Ernst Eisenhart, nachdem er bereits eine halbe Stunde wachliegend sich vergeblich bemüht hatte, die Logik im Falle Vilmar-Eisenhart contra Casparsen festzustellen. Damit gab er seinem innern und äußern Menschen einen Schwung, daß beide auf die Füße zu stehen kamen.

Durch das Fenster lachte die Frühlingssonne so einladend, daß dem Maler schwante, er werde es hinsichtlich der Arbeit heute mit einem überaus schwachen Adam zu thun haben. „Ha", dachte er, „wer davonwandern könnte, das Ränzel auf dem Rücken."

„Es ist ein Glück", brummte er vor sich hin, „daß ich dem Vilmar versprochen habe, nach ihm zu sehen. Das soll meiner Faulheit als Entschuldigung dienen."

(Fortsetzung folgt.)

eine Explosion und als ich zu der Ladentreppe ging, sah ich die Feuerflammen heraufschlagen. Wir sprangen zurück, um in die hinteren Räume zu kommen, und das Feuer folgte uns buchstäblich mit einem sausenden, zischenden Geräusch, wie wenn der Wind bläst. Ein großes, schlankes Fräulein, das von den hinteren Räumen zurückkam, rief mir zu: „Frau Hugel, wir sind unrettbar verloren, es ist alles verschlossen!“ Die Glasthüre des Hintergebäudes, nach welcher wir sprangen, **war verschlossen.** Ich und ein Fräulein schlugen mehrmals gegen die Scheibe, bis sie hinausflog, meine Handschuhe sind von den Glassplittern zerschnitten, ebenso trug ich an der Hand eine kleine Schnittwunde davon. Ich nahm das Fräulein und half ihm in die Höhe durch das enge Fensterloch hindurch, wobei sie sich wahrscheinlich verletzte und rief: „Ach Gott, meine Hand!“ Dann schob ich das Kind hindurch, das sie mir noch abnahm, und dann stieg ich mit dem einen Fuß auf die Thürfalle und schaffte mich so auch hindurch. Die Oeffnung war so eng, daß eine stärkere Person unmöglich hindurchkommen konnte. Ob die andern Fräulein auch noch durchkamen oder ob eine stärkere die Oeffnung versperrte und dadurch die Flucht aufhielt, weiß ich nicht. Bei der Glasthüre und auf der Treppe war es dunkel und voll Rauch und ich mußte mich mit meinem Kinde tastend am Stiegengeländer hinablassen, wobei mein Kind den Kopf an einen Stein stieß und eine große Beule davontrug. Unten kam ich auf den kleinen Hof und hörte noch das Jammergeschrei der Fräulein, wie sie zu den Fenstern im Hof hinausschrieen: „Helft uns! Rettet uns! Hilfe! Hilfe!“ Ich floh durch den Hausgang vor auf die Straße und da fragte mich ein Mann: „Wo kommen Sie mit dem Kinde her?“ Ich sagte rasch und noch voller Schrecken: „Retten Sie die Fräulein, es sind noch Fräulein oben!“ Ob er es überhört oder mich nicht verstanden, weiß ich nicht, ebenso habe ich von dem Fräulein, das ich durch das Fenster schob, auf der Treppe nichts mehr gesehen. Wenn aber Jemand gleich nach meiner Flucht in den Hof gedrungen wäre, so hätte er das große Jammergeschrei der Fräuleins hören müssen, auch wundere ich mich, daß es in der Nachbarschaft nicht gehört worden sein soll. Ich flüchtete mich in meiner Aufregung und Schrecken zu Frau Uhrmacher Barth, welche mir meine kleine Handwunde mit Arnika auswusch und auch meinen Knaben in Behandlung nahm.“

Wie anderseits noch erzählt wird, scheint das bisher nicht aufgefundene Fräulein Weiß schon bei der Flucht auf dem Korridor ohnmächtig geworden und zusammengebrochen sein. Ihre Leiche wurde bis zur Stunde nicht aufgefunden. Die Ueberreste der anderen beiden Leichen wurden heute Morgen 7 Uhr mittelst Tragbahre nach der Leichenhalle auf dem Friedhof verbracht.

* * *

Heute Vormittag wurden als Ueberreste der Ladenkasse mehrere aneinandergeschmolzene Goldstücke (10 und 10 Mark) gefunden. Wenn man in Betracht zieht, daß Gold sehr schwer schmilzt und 700 Grad Hitze dazu braucht, so kann man sich eine Vorstellung von der enormen Hitze beim Brande machen.

Im Ganzen sollen bei Brüder Landauer ca. 20 weibliche und männliche Angestellte gewesen sein. Der gestern am Herzschlag verstorbene ältere Herr Landauer war übrigens nicht der Vater, sondern ein anderer Verwandter der Brüder Landauer.

* * *

Wie bei jeder Katastrophe, so zirkuliren auch jetzt allerlei Gerüchte, welche mit dem Brandunglück in Verbindung gebracht werden. So ging gestern Abend das Gerücht, das fieberkranke Kind eines Hausbewohners sei im Hemde die Treppen herab und in ein Nachbarhaus geflüchtet und sei nun im Krankenhaus gestorben. Unsere Nachfrage hat ergeben, daß nichts Wahres daran ist. Ferner wurde erzählt, das Mädchen, welches das Fenster der Glasthüre eingeschlagen, habe sich dabei die Pulsader aufgeschnitten und sei gestorben, daran ist ebenfalls nichts Wahres. Das betreffende Mädchen wurde gestern noch auf dem Polizeiamt über die Art seiner Rettung u. s. w. vernommen; die Schnittwunden, die es an der oberen Handfläche erhielt, sind im Krankenhaus zugenäht worden und das Mädchen befindet sich jetzt im Uebrigen wohl.

Sehr zu rügen soll dagegen bei der Brandkatastrophe das Verhalten eines Theils des zuschauenden Publikums gewesen sein, das sich den für geboten erachteten Absperrungsmaßregeln nur widerwillig fügte, wobei die Polizeimannschaft, welche doch nur gegebene Befehle ausführen mußte, theilweise in rohen Worten angefahren wurde. Und außerdem handelte es sich hierbei um die Sicherheit des Publikums selbst. Es wurde nämlich befürchtet, die unteren Pfeiler möchten die Last des Gebäudes nicht mehr tragen und dasselbe zusammmenstürzen, weßhalb sofort vollständige Straßenabsperrung angeordnet werden mußte.

Verschiedentlich aber wird in Folge des Verlaufes, den die Brandkatastrophe genommen, das dringende Verlangen nach Einführung einer ständigen Feuerwache laut, deren freie Zeit auf dem Wacheamt sich eventuell durch irgendwelche Arbeiten ausfüllen ließe. Unsere Freiwillige Feuerwehr hat das Möglichste geleistet und war auch in Anbetracht aller Umstände schnell zur Stelle. Aber es verging damit doch immer kostbare Zeit genug, die — umsomehr als die Dampfspritze ca. 50 Minuten bis zum Wassergeben gebraucht haben soll — von einer sofort mit ihren Geräthschaften herbeigeeilten ständigen Feuerwache sich dergestalt hätte ausnützen lassen, daß die Katastrophe vielleicht nicht einen so schrecklichen Umfang genommen hätte, so wenig freilich sich gerade in diesem Falle darüber Gewisses sagen läßt. Aber immerhin ist in der Bürgerschaft wieder einmal eine Art Unruhe über den Ausgang eventueller anderer Fälle wachgeworden und die Einführung einer ständigen Berufs-Feuerwache neben der pflichttreuen Freiwilligen Feuerwehr würde da doch das Gefühl der Sicherheit zu erhöhen im Stande sein.

Sodann ist es das jetzt als feststehende Thatsache bekannte Verschließen der rückseitigen Ausgangsthür, was im Publikum sehr diskutirt wird. Denn die hierdurch entstandene Verzögerung bei den Versuchen der Mädchen, sich selbst zu retten, dürfte bei dem letzten schrecklichen Schicksal eine nicht geringe Rolle gespielt haben, obwohl nach der Angabe der Frau Hugel es leider feststehen dürfte, daß selbst dann noch die Rettung der Mädchen, die doch gleich hinter ihr flohen, möglich gewesen wäre, wenn Rettungsmannschaften zur Stelle gewesen wären. Auch dies weist mit furchtbarem Ernst auf die Nothwendigkeit der Einsetzung einer Berufsfeuerwache hin.

Zum Dritten ist es dann die Anordnung der Schaufensterdekoration, die mit ihrer Feuergefährlichkeit vielfach den Gesprächsstoff abgibt und von der man hofft, daß sie nunmehr überall in den Ladengeschäften einer gründlichen Kontrole nach dieser Richtung hin unterzogen werden wird, um so für die Zukunft eine der leichtesten Möglichkeiten neuer Brände abzuschneiden.

Aus unserem Leserkreis wird die folgende weitere Anregung gegeben: daß angesichts des so sehr traurigen Ereignisses bei dem letzten Brande für die drei im blühenden Alter gemeinsam in den Flammen umgekommenen Mädchen unsere Gemeindebehörde auch einen gemeinschaftlichen Begräbnißplatz zur Verfügung stellen möchte. Für einen passenden Grabstein würde dann außerdem wohl die Bürgerschaft, die an dem Unglück, das so schwer die Familienangehörigen getroffen, allgemeine Theilnahme hegt, ganz gewiß gern aufkommen. Es wäre dies für die Hinterbliebenen ein wohlthuendes Zeichen der Theilnahme und Linderung des Schmerzes bei dem so schweren Verluste.

Telegramme der „Bad. Presse“.

(Originalmeldungen des Wolff'schen Depeschenbureaus“ und des „Bureau Herold“.)

= **Berlin**, 10. Febr. Ueber den Zustand des Abg. Lieber schreibt die „Germania“, daß das Fieber wiederum zugenommen hat und daß der Kranke recht unruhig ist, „leider böse Anzeichen, daß der Krankheitsprozeß unaufhaltsam fortschreitet.“

hd **Kattowitz**, 10. Febr. Die gesammte Belegschaft des Erzbergwerkes zu Bobrownik im hiesigen Kreise ist ausständig. Sie verlangen Lohn-Erhöhung und Abschaffung der Ueberschichten.

hd **Halle a. d. S.**, 10. Febr. In dem hiesigen Kohlenbezirk schweben Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern behufs Erzielung einer Verständigung. Der Ausstand dürfte unterbleiben.

= **München**, 10. Febr. Die Druckschrift „Parisiana“, deutsche Verse aus Paris von Oskar Panitza wurde vom Landgericht München I. wegen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt Gegen Panitza wurde ein Haftbefehl erlassen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Febr.

Am Bundesrathstisch die Staatssekretäre Bülow, Posadowsky, Tirpitz, Thielmann.

Präsident Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Fortsetzung der ersten Berathung des Entwurfes einer Novelle zum Flottengesetz.

Abg. Graf Schwerin (kons.): Bei Begründung der Vorlage ist in der Denkschrift zu wenig Gewicht auf die nationale Seite der Sache gelegt und zuviel auf die wirthschaftliche. An der Weltmachtstellung des deutschen Reiches kann auch der Arbeiterschaft das Interesse nicht abgesprochen werden, auch nicht seitens der Sozialdemokraten. Das, was nothwendig ist, um Deutschland, die ihm gebührende Stellung zu sichern, haben wir stets bewilligt. Es ist ein Vorzug der Vorlage, daß sie die Deckungsfrage offen ließ, so kann die Forderung der jeweiligen Finanzlage angepaßt werden.

Abg. Bebel (Soz.): Wir lehnen die Vorlage ab und werden ähnliche Forderungen ablehnen, weil sie ein System stützt, das wir bekämpfen, weil wir die dazu geforderten Mittel anders besser verwenden zu können glauben und weil sie von einer Regierung gefordert wird, zu der wir kein Vertrauen haben. Die Haltung des Centrums läßt den Weg zur Verständigung offen und die Regierung wird mit sich reden lassen. Das Ende vom Liede wird die Annahme der Vorlage in ihren wesentlichen Theilen auch durch das Centrum sein. Nach den gestrigen Aussagen des Staatssekretärs und der ganzen Entwickelung der Angelegenheit ist es sicher, daß diese Vorlage nicht die letzte ist. Weitere werden und müssen folgen, denn das Ziel ist offen ausgesprochen worden, es soll eine Flotte geschaffen werden, die der stärksten Flotte der Welt, der englischen, gewachsen ist. Der Staatssekretär Tirpitz sollte zu den mancherlei Sünden, die er in der Flottenvorlage auf dem Gewissen hat, nicht noch die hinzufügen, daß er seine früheren Erklärungen vor dem Hause abschwächt. Bisher war die allgemeine Ansicht die, daß ein Krieg gegen die Flotte von Frankreich und Rußland gleichzeitig unmöglich sei, in unglaublicher Leichtfertigkeit setzt man sich jetzt darüber hinweg. Bei dem Wettrennen zwischen England und Deutschland beggl. der Flottenvermehrung werden die deutschen Waffen immer hinter den englischen zurückbleiben. Das Verhältniß der Flottenstärke Englands und Deutschlands wird immer dasselbe bleiben. England wird in demselben Tempo fortschreiten, wie Deutschland. Auch die anderen Mächte werden Schritt halten, so geht es bis ins Unendliche, bis die Völker unter der ungeheuren Last zusammenbrechen. Der Flottenverstärkung werden Hafenbauten, Erwerbung maritimer Stützpunkte 2c. folgen. Wir haben alle Ursache, Englands Freundschaft zu pflegen, man sollte überhaupt nicht mit der Möglichkeit eines Krieges mit England rechnen. Amerika, ein moderner Staat mit allen Machtmitteln ausgerüstet, brachte Spanien, einen in der Auflösung begriffenen, rückständigen Staat zu Falle.

England und Transvaal.

hd **London**, 10. Febr. Wie aus Lorenzo-Marquez berichtet wird, sind dort Privatmeldungen aus Johannesburg eingetroffen, welchebesagen, daß sämmtliche Geschütze, welche bei Bloemfontein und Johannesburg zur Vertheidigung aufgestellt waren, nach dem Kriegsschauplatz abgesandt worden sind, da man der Ansicht ist, daß dieselben zur Vertheidigung der Städte nicht nothwendig sind.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

= **London**, 10. Febr. Reuter meldet aus Springfield Bridge vom 9.: Die britische Streitmacht ist über den Tugela zurückgegangen, nachdem der britische General beschlossen, daß angesichts des heftigen Feuers des Feindes ein weiteres Vorrücken nutzlose Menschenopfer bedingen würde.

= **London**, 9. Febr. Bei Spearmanskamp war am Dienstag Abend die Lage so gefährdet, daß General Buller in die Feuerlinie ritt, um die Artillerie zurückzuziehen. Es war stundenlang dem schwersten Kartäschenfeuer ausgesetzt, während Stabsoffiziere dicht neben ihm fielen. Schließlich gelang der Rückzug der Haupttruppen und der Artillerie. Lyttletons Brigade mußte die Höhen des Baalkrantz unter dreifachem Kreuzfeuer räumen. Die Brigade Hildyard deckte den Rückzug.

Buller ging darauf auf das Südufer des Tugela zurück. Er hält den Zwartskop und den Alicehügel, sowie die Flußübergänge, welche durch Marinegeschütze beherrscht werden. Ihm gegenüber steht auf den Brakfontein-Höhen General Viljoen. Die englischen Truppen sind dermaßen demoralisirt, daß eine Erneuerung des Angriffs unwahrscheinlich ist. (M. N. N.)

hd **London**, 10. Febr. Spät Nachts zirkulirte im Unterhause das Gerücht, die Regierung habe die Bestätigung von der Niederlage Bullers erhalten. Die Minister sollen sich in äußerst gedrückter Stimmung befunden haben.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

= **London**, 10. Febr. Die „Times“ melden aus Kimberley vom 8.: Die Buren beschossen gestern den ganzen Tag die Stadt mit schweren Geschützen. Gegen Abend brachte die englische Artillerie die Geschütze der Buren zum Schweigen.

= **London**, 9. Jan. Ueber den Erfolg, den die Buren auf dem westlichen Kriegsschauplatz gegen die von Lord Methuen in westlicher Richtung detachirte Hochländer Brigade Macdonald (3) errungen, wird den M. N. N von hier gemeldet: Am Modderfluß nahmen die Buren Koodoesberg und zwangen die Brigade Macdonald zum schleunigen Rückzuge in Methuen's Lager, stellten die Vereinigung mit den aufständischen Holländer-Kommandos des Griqualandes her und schnitten Belmont ab. General Macdonald hatte sich am Mittwoch, schwer bedrängt und durch Umgehung bedroht, Verstärkungen erbeten, Lord Methuen entsandte den General Babington mit Artillerie und Reiterei, die nicht eintraf. Darauf ging Macdonald schleunigst zurück.

= **Modder River**, 10. Febr. Die vereinigte Streitmacht Macdonalds und Babingtons ist hierher zurückgekehrt. Ihr Marsch war erfolgreich, denn der Feind wurde zurückgeschlagen. (Und doch sind die Engländer zurückgekehrt?)

Das Ausland.

hd **Brüssel**, 10. Febr. Dr. Leyds, welcher gestern hier eingetroffen ist, ist mit den Ergebnissen seiner Unterredungen mit dem französischen Minister des Aeußern, Decasse, dem deutschen Staatssekretär Graf Bülow, und dem russischen Botschaften von der Osten-Sacken sehr zufrieden. Es verlautet, daß Dr. Leyds in Paris und Berlin thatsächlich eine sehr wichtige Mission erfüllte, deren Zweck jedoch nicht eine Intervention der Großmächte ist. Bezüglich des Krieges hält Dr. Leyds unerschütterlich an der Ueberzeugung fest, daß die Engländer das Gebiet Transvaals nicht betreten werden.

hd **Zürich**, 10. Febr. Die Transvaal-Regierung ließ gestern ihre hier bestellten Militärkarten für Südafrika in Empfang nehmen. Die englische Regierung hatte vergeblich versucht, die Karten aufzukaufen.

= **London**, 10. Febr. Die „Times“ melden aus Lourenzo-Marques vom 8. Febr.: Leute, die von Inhambane kommen, berichten, daß die portugiesische Zollbehörde eine Menge Waffen und Munition, welche unrichtig deklarirt waren, mit Beschlag belegt hat.

= **London**, 10. Febr. Aus Kairo wird gemeldet, daß die Unterdrückung der Meuterei in Omdurman theilweise mißlungen und die Lage gefahrdrohend ist. Die Meuterei gewinnt schon eine gefährliche Ausdehnung.

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. und Hydrogr.
vom 10. Februar 1900.

Die Luftdruckvertheilung ist heute wieder sehr ungleichmäßig. Barometrische Maxima lagern über Westrußland und über Südwestfrankreich, und zwischen beiden hindurch zieht sich über Deutschland hinweg eine breite Furche niedrigen Druckes, welche Minima über der irischen See und über der Adria aufweist. In Mitteleuropa ist das Wetter wie bisher trüb und stellenweise fällt Schnee. Mit Ausnahme der Mittelmeerküsten herrscht in ganz Nord- und Mitteleuropa — auch auf den britischen Inseln — Frost, der besonders streng in Frankreich (Paris —7 Grad) auftritt. Es ist etwas wärmeres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar.	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feuchtigkeit mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
9. Nachts 9 U.	746.5	—1.6	2.8	68	NO	bedeckt
10. Mrgs. 7 U.	746.1	—3.0	3.2	88	NO	„
10. Mittgs. 2 U.	746.8	+0.5	3.5	73	SW	„

Höchste Temperatur am 9. Febr. —1.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht —3.1.

Niederschlagsmenge am 9. Febr. 0.0 mm.

Wetterbericht von Hundseck (Badener Höhe).

Samstag, 10. Febr., Nachmittags 3 Uhr.

Wetter sehr schön. 4 Grad Kälte. Barometer steigend. Sehr gute Gelegenheit zum Schneeschuhlaufen.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 9. Febr. Der Dampfer „Trave“ ist gestern Vormittag 12 Uhr in New-York angekommen.

Warnung vor Fälschung!
Man verlange ausdrücklich 3209a
Dr Hommel's Haematogen
(Schutzmarke: säugende Löwin)
und weise Nachahmungen zurück

Zenith-Cigaretten
Ein Hochgenuss für Qualitätsraucher.
Käuflich à 3, 4, 5 Pfg.
in allen besseren Cigarrengeschäften Deutschlands.
Gebrüder Selowsky
Dresden.
813a.13.1

Schönschreib-Kursus in **Karlsruhe** **für Erwachsene** (Herren und Damen), 3384.2.2 **sowie für Schüler.**

Hof-Kalligraph Gander's Schreibmethode. Gegr. 1887. Prämiirt 1896. Diplom 1882.

Schönschreib-Unterricht. Kalligr.-Lehrer **Gebr. Gander.**

Deutsch, Latein, Ronde, Ziffern.

Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende u. sowie Damen (separat) und Schüler verbessern völlig die schlechteste *Handschrift* in 2-3 Wochen. Auswärtige in kürz. Zeit, auch briefl. Honorar 15 ℳ

Selbst denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der == beste Erfolg == zugesichert werden.

Gefl. **Anmeldungen** werden noch bis spätestens **Montag, 12. Febr.** erbeten.

Adlerstrasse 6, III.

Holzversteigerung.

Aus der Konkursmasse des Möbelfabrikanten **Franz Schorle** von Bruchsal wird am

Montag den 12. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

Schönbornstraße 53

eine größere Parthie Forlen-, Tannen-, Buchen-, Birnbaum-, Nußbaum- und Pappelholz, Rahmenschenkel und sonst Verschiedenes gegen baare Zahlung versteigert.

Am gleichen Tage Mittags 3 Uhr

wird das in Nr. 18 dieses Blattes näher beschriebene Anwesen nebst Maschinen nochmals dem Verkaufe ausgesetzt. 783a

Bruchsal, den 7. Februar 1900.

Aug. Keim, Konkursverwalter.

Dienstag, 20., Mittwoch, 21. Febr., Abends 8 Uhr: Gr. Saal der Eintracht.

2 populäre physikalische Experimental-Abende

G. Dähne.

I. Elektrische Wellen und elektrische Fernkräfte. Hertz'sche Versuche. Elektrische Raum- und Lichtelektrische Telegraphie.

II. Wellen- und Farbenlehre des Lichtes mit besonderer Berücksichtigung der Photographie in natürlichen Farben. 3699

Karten in einigen Tagen in der **Braun'schen Hofbuchhandlung.**

Eine halbe Million Mark

im glücklichsten Fall ist der **I. Haupttreffer,** jedenfalls aber kommen Prämien-Gewinne in Baar von **M. 300,000, M. 200,000, M. 100,000** u. s. w. zur Auszahlung in der letzten **Aachener Dombau- und Krönungshaus - Geld-Lotterie** vom 8.—10. Mai 1900. Loose 1/1 à 10.—, 1/2 à 5.—, 1/4 à 2,50 ℳ. Porto und Liste 30 ₰ offerirt

Carl Götz, 3655 **Loose- und Bankgeschäft, Karlsruhe i. B.,** Hebelstr. 11/15.

Darlehnsuchende wollen Gesuche vertrauensv. einf. an **Berthold Renner & Co.,** eingetrag. Handelsgesellschaft **Berlin,** Palissadenstr. 64. Freicouvert. 777a

---

Theilhaber-Gesuch.

Zur **Ausbeutung eines Patent-**amtlich geschützten Consum-Artikels, welcher einen nachweislichen hohen Reingewinn abwirft wird aktive Betheiligung mit 15 bis 20 Mille **gesucht.** 5.1

Off. unter Nr. 3661 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Billig zu verkaufen:

Eine **Handmange** mit Gestell, fast neu, ein f. g. **Eiskasten,** schöne **Bilder** (Landschaft), mehr. **Bodenteppiche, Fenstermöbel** und noch versch. **Zimmergegenstände.** Näheres **Sophienstraße 83a, 4. Stock.** 3692

Wagen zu verkaufen.

Zwei schöne, bereits neue **Rollwagen** zum Möbeltransport geeignet sowie ein neuer Schuttwagen sind billig zu verkaufen. 3702

Schmiedmeister Bernhardt, Rudolfstraße 27.

Ein noch neuer

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen. 3682 Kaiserstr. 225, Hof, Schlosserei.

Tafelklavier, 3711

bereits neu, mit schönem, vollem Ton, ist preiswürdig zu verkaufen. **Durlach,** Weingartenstr. 2a.

Hunde-Verkauf.

Ein schöner, gelber, langhaariger, 1½jähriger Jagdhund, als Begleithund geeignet, ist billig zu verkaufen. 3664 **Akademiestraße 71.**

Modes.

Ein junges **Mädchen, aus achtbarer** Familie, welche sich im Laden ausbilden will, findet Aufnahme. Auch kann ein junges Mädchen, welches das **Putzmachen** gründlich erlernen will noch eintreten. 3700

L. Weiss, Putzgeschäft.

Lehrmädchen-Gesuch.

Für mein Damenmäntel-Geschäft suche pr. sofort ein **Lehrmädchen** achtbarer Eltern **gegen sofortige Vergütung.**

E. Cohen, 3676 **Kaiser- u. Lammstraßen-Ecke.**

„Salamander",

Erster Karlsruher Ruderklub.

Schwimm- und Ruder-Abende

Montag und Donnerstag, Abends 8 Uhr,

im Schwimmbassin des Friedrichsbades.

Wir laden zu diesen gesunden Körperübungen Interessenten höflichst ein und werden Anmeldungen ebendaselbst an der Kasse oder Samstag Abend im Klublokale „Prinz Karl", Ecke Zirkel und Lammstraße, 1 Treppe, von 9 Uhr ab entgegengenommen. 3606.3.1

Der Vorstand.

Bürgerverein der Südwest-Stadt.

Dienstag den 13. März, Abends ½9 Uhr, im Saale „zum Prinz Heinrich":

General-Versammlung.

Anträge der Mitglieder sind längstens bis 20. Februar an den Vorsitzenden einzureichen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

3712.2.1 **Der Vorsitzende.**

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 14. Februar 1900, Vormittags 9 Uhr beginnend, werden im Auftrag **Lessingstraße 20** nachverzeichnete Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Bett-, Leib- und Tischwäsche, 4 aufgerichtete Betten mit Haarmatratzen, **3 Kommoden,** 1 Sopha, 2 Waschkommoden **mit Marmorplatten,** 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Sophawandbrett, verschied. Tische und Stühle, 1 Fauteuils mit Einrichtung, 1 **Hausapotheke,** 1 Regulateur, 1 Stand- und 2 Wanduhren, verschiedene Spiegel in Goldrahmen, 1 Schlüsselkästchen, Handtuchhalter und Eckbretter, Bilder, Jardinière und Vasen, 1 Barometer, 1 Fischglas mit Sujet, 1 Stehlampe, Vorhänge und Teppiche, diverse Nippsachen, verschiedenes Küchengeschirr, Christoffle-Löffel und Gabeln, 1 Koch- und 1 Gasherd, 1 Küchenschrank, 1 Parthie Kohlen und noch verschiedener Hausrath,

wozu Kaufliebhaber einladet 3691.2.1

M. Wirnser, Vorsitzender des Ortsgerichts II.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrage werden am **Montag den 12. Februar, Nachmittags 2 Uhr, Werderplatz 25,** 2 Treppen, versteigert, als:

Eine polirte Bettstelle, Rost, Matratze und Polster, eine desgleichen ohne Rost, 1 gr. Sitz-Kopfpolster für Kranke, Federbettwerk 1 schöner Chiffonnier, 1 einthür. Schrank, 6 Sessel, Gallerien, 1 ältere **Kommode, Nachttisch,** 1 gr. □Tisch, 1 Kindertisch, 1 Küchetisch, 1 gr. und 1 kl. Waschbank, 3 Stehlampen 1 neue Krautstande, 2 kl. Eckbretter, 2 Schmalzbüchsen, versch. Geschirr, Flaschen ꝛc.,

wozu Liebhaber einladet 3566

Dressel.

Privat-Arbeitsschule.

Töchter aus achtbarer Familie, welche das Maßnehmen und Musterzeichnen nach neuestem System gründlich erlernen, sowie im praktischen Kleidermachen sich vervollständigen wollen, können am ersten und fünfzehnten jeden Monats bei mir eintreten.

Durch jahrelanges, selbständiges Arbeiten bin ich in der Lage, jeder Anforderung Genüge zu leisten und für guten Sitz des bei mir Gefertigten Garantie zu geben.

Für Frauen besondere Abtheilung. 3109.3.3

Karlsruhe, 1. Februar 1900.

Helene Geiger, Herwigstr. 4, parterre, rechts

Achtung! Nur noch 7½ Mark und nicht das Doppelte Achtung!

kosten unsere hochfein polierten, großen deutsch-amerikanischen **Guitarre-Zithern Columbia** mit herrlicher Farbendecoration, 5 Accorden, 5 Bässen, à 4 Saiten und 21 Melodiesaiten, also zusammen 41 Saiten nebst Schule, Notenhalter, Ring, Schlüssel und Carton. Diese Zithern haben den Ton einer Concertzither. Anderweitig angebotene kleinere Columbia-Zithern in Länge von nur 48 bis 47 ctm. liefern wir schon zu 6½ Mark.

(Länge 52 ctm.)

Columbia-Harfenzithern wie Abbildung mit Säule und Harfenkopf, ganz außergewöhnlich schöne Instrumente mit Adler- oder Flaggenabzug nur 11½ Mark. Hochfein polierte **Concert-Accord-Zithern ca.** 52 ctm. lang, mit 6 Manualen, 25 Saiten, versilberten Stäben und sämmtlichem Zubehör nur 6 Mark. **Prächtige 9manualige Zithern** nur 11½ Mark. **Umsonst** erhält jeder Besteller 12 Notenblätter, nach denen man ohne Notenkenntnisse sofort die schönsten Lieder und Tänze spielen kann. Versand gegen Nachnahme 4 Wochen zur Probe. Man bestelle nur **bei der ältesten und grössten Neuenrader Harmonika-Fabrik von Severing & Co., Neuenrade i. W.**

Fordern Sie mit 5 Pfg. Karte kostenlose Zusendung von Preislisten. 477 la.10.9

Marienstraße 60, 4. Stock, ist ein schönes, möblirtes **Zimmer** billig zu vermiethen, sowie auf sogleich ein Mansardenzimmer. 3681

Durlacherstr. 43 ist eine **Wohnung** von 3 kl. Zimmern, Küche, Keller, Holzstall auf 1. April ohne Wasserleitung zu vermiethen. 3708

Gebrüder Ettlinger,

Grossh. Hoflieferanten, Kaiserstrasse 199,

empfehlen **Neuheiten** für

Ball- u. Gesellschafts-Toilette

in

Besätzen, Spitzen, Plissés, Rüschen, **Spitzen-Roben, Pailette-Roben,** **Corsagen.** 3688

Masken-Garderobe.

Meiner geehrten Kundschaft sowie dem geehrten Publikum zur gefälligen Mittheilung, daß sich mein **Masken-Verleih-Geschäft** dieses Jahr **Kaiserstraße 24** befindet und empfehle **Herren- und Damen-Kostüme** vom einfachsten bis zum elegantesten. 3651

Hochachtungsvollst **W. Wolf.**

Jedem Haus sein eigen Gas

liefert die in allen Kulturstaaten patentirte **Amberger Gas-Erzeugungsmaschine** für Beleuchtungs-, Heiz-, Koch- und technische Zwecke. *Prachtvoll., mildes u. bill. Gasglühlicht. (Kein Acetylen).* Eine Staatsmedaille 4 goldene Medaillen **Gasmaschinenfabrik** Act.-Ges. **Amberg** (Bayern).

3640a.26.14

Nur noch 6 Mark

kostet eine hochfeine, **6manualige Concert-Accord-Zither,** 52 cm groß, 25 Saiten, Stimmvorrichtung, Schlüssel, Notenhalter, Carton, Schulen, wonach Jedermann sofort in einer Stunde Lieder, Tänze und Märsche spielen kann, gratis. Der Ton ist gleich einer Concertzither. Versandt gegen Nachnahme. **Umtausch gestattet, daher kein Risiko. Wenn nicht gefällt, zahle sofort Geld retour.** Man bestelle nur bei 724a

Robert Husberg, Musikinstrumentenfabrik, **Neuenrade 100, Westfalen.**

Eine hochfeine Columbia-Guitarre-Zither kostet bei mir nur 8 Mark.

Verlangen Sie Preisliste über Geflügel aller Art, frische Trinkeier u. Kücheneier. 805a.30.1 **Geflügelhof, Breisach** (Baden).

Reelle Heirath!

Geschäftsmann in guter, geachteter Stellung, gebildet und sehr guter Charakter, wünscht sich mit kleinem, evangel., gebild., herzensguten, vermögd. Fräulein zu verheirathen. Gegenseitige Diskretion Ehrensache. Vermittl. verbeten. Werthe Offerten unter A. A. Nr. 810a an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Verloren

wurde ein **Kugelring** mit 3 Steinen (Saphir mit 2 Brillanten) auf dem Wege durch die Adlerstraße, Kriegstraße bis zur Hirschstraße.

Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen geg. Belohnung in der Exped. der „Bad. Presse" abzugeb. 4686

Feuersgefahr.

Als momentane Hilfe empfehle den patentirten

Handfeuerlöscher

welcher durch eine patentirte Löschmasse alle in Brand gerathene Stoffe, wie Terpentin-Oel, Petroleum, Fette, Theer, Pech, Oele, Spiritus, Benzin etc. sofort löscht. Mehrfach staatlich geprüft. Referenzen zu Diensten. 812a.3.1

C. v. Molitor, Bretten.

Eine Aufzuglampe

ist billig zu verkaufen. 3693 **Rudolfstraße 26,** 5. Stock, rechts

---

Tücht. Xylographen

finden sof. angenehme dauernd. Stellung. 801a.

Ludw. Grünwald, Elberfeld.

Gesucht

mögl. sofort eine tüchtige, kräftige u. gesunde Person gesetzten Alters zur **Führung eines Haushaltes** auf eine größere Ortschaft in der Nähe Karlsruhes.

Offerten bitte unter W. K. 3654 mit Photographie, welche, wenn nicht convenirend, zurückgegeben wird, bei der Exped. der „Bad. Presse" niederzulegen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes, unvergeßliches Kind

Elly Kiefer

heute Vormittag ³/₄10 Uhr im Alter von 8 Monaten unerwartet schnell durch den Tod zu erlösen. 3697

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emil Kiefer u. Frau **Henriette,** geb. Hug.

Trauerhaus: Akademiestr. 26.

Bringe hiermit meine neu eröffnete

Kaffee-Halle,

verbunden mit

künstlichem Mineralwasser,

in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll **Alois Dinger, Markgrafenstraße 8.**

Tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich. 3683 **Lessingstraße 50, 2. St.**

Harzer Kanarienvögel

sind billig zu verkaufen. Augartenstraße 36, Hinterh. 1. St. 3705

Tüchtiger

Mechaniker,

gründlich vertraut mit **Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme** als auch von **Fahrrädern,** wird unter günstigen Bedingungen — langjährige Anstellung — und Zusicherung freier Reise für's ferne 717a

Ausland

gesucht. Nur mit prima Zeugnissen versehene, durchaus tüchtige Leute wollen Offerten einreichen unter **F. I. A. 899** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Einz. Dame **sucht** baldigst zuverl. **Mädchen,** das gut nähen, Hausarb. verricht. u. etwas kochen kann. Nur solche, w. m. a. gute Behandl. als hoh. Lohn seh., w. s. meld. v. 9—12 u. 2—5 Uhr. Kaiserstr. 36, 3 Tr., links. 3648

Lehrmädchen

von nur achtbar. Eltern gegen sofortige und steigende Bezahlung sogleich **gesucht.** 2793*

Karlsruher Haushaltungs-Bazar, 135 Kaiserstraße 135.

Luisenstraße 44

ist eine **Wohnung** im **Hinterhaus** im 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. April zu vermiethen. Auskunft 2. Stock, Vorderhaus. 3704

Schillerstraße 34, vis-à-vis der Handschuhfabrik sind 2 freundl. **Wohnungen** von 2 Zimmern, Küche, Keller auf den 1. April zu vermiethen. 3667

Näheres im 2. Stock.

Gut möblirtes **Zimmer** sofort od. zum 15. Februar (auf Wunsch mit Klavierbenützung) zu vermiethen. 3648 **Lessingstr. 51,** 2. St. l.

Kronenstraße 8, parterre, ist ein einfach möblirtes **Parterrezimmer** an einen soliden Arbeiter **auf 15. Febr. zu vermiethen.** 3673

Kurvenstraße 23, 3. Stock, links, ist ein möblirtes **Zimmer** zu vermiethen. Ebendaselbst ist ein englischer **Hühnerhund,** 10 Wochen alt, **zu verkaufen.** 3674

Luisenstraße 12, 4. Stock, ist ein **Zimmer** mit 1—2 Betten zu vermiethen. 3706

Luisenstraße 71 ist eine unmöblirte heizbare **Mansarde** sofort zu vermiethen. Näheres im 2. Stock. 3658

Ludwig-Wilhelmstraße 5, 5. Stock, ist ein unmöblirtes **Zimmer** mit Ofen für 7 **Mk. monatlich zu** vermiethen. 3717

Marienstraße 1 ist ein möblirtes **Zimmer** auf 1. März zu vermiethen. Zu erfragen in der Wirthschaft. 3672.2.1

Seminarstraße 7, parterre, ist ein bequem möblirtes **Zimmer auf 1. März zu vermiethen.** 3671

Unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen übernimmt die

Badische Bank in Karlsruhe

Friedrichs-Platz 12,

die Aufbewahrung geschlossener Depositen, sowie die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, Hypothekendocumenten, Vormundschafts- und Pflegschaftsdepots in offenem Zustande.

Ausser allen, mit der Verwaltung von Werthpapieren zusammenhängenden Verrichtungen als Inkasso der Coupons, Ueberwachung der Verloosungen und Kündigungen, Einlösung verlooster und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. sind damit verbunden:

I. Der An- und Verkauf von Werthpapieren;
II. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse nach den Bestimmungen des Bankgesetzes;
III. Die Eröffnung provisionsfreier verzinslicher Checkrechnungen.

Mit dieser Einrichtung bieten wir jedem Besitzer von Werthpapieren durch Errichtung eines offenen Depots Gelegenheit, jene Vortheile auszunützen, die eine regelmässige Bankverbindung gewährt.

Ausserdem erlauben wir uns für die Selbstverwaltung von Vermögen unsere

Stahlkammer,

welche mit allen Hülfsmitteln der modernen Technik ausgestattet ist, dem verehrlichen Publikum in freundliche Erinnerung zu bringen. 3634*

Die Direktion der Badischen Bank in Karlsruhe.

Für

Ausstattungen

empfehle:

Elsässer Weisswaaren:

Madapolam und Cretonne
Cretonne in grosser Breite für Bett-Tücher, Pelz-Piqué
Bettdamaste

Leinwand in allen Breiten
Rasenbleiche, vorzügliche bewährte Qualitäten
Halb-Leinen, Handtuchzeuge
Weisse Drell- und Damast-Tischzeuge
Thee-Gedecke und Servietten
Matratzendrelle u. Federleinen, Bett-Federn und Flaum

3644 6.1

Gardinen, Stores und Rouleaux-Stoffe

Teppiche, Portièren, Bettvorlagen

Tisch- u. Commode-Decken, Bettüberwürfe
Bügel-Decken, wollene Jacquard-Decken

Bedr. Satins u. Cretonnes für Bettbezüge

Nur gute Qualitäten und billigste Preise.

Wilh. Boländer

Tuchlager, Damenkleiderstoffe
Ausstattungs-Artikel.

Vereinigung Karlsruher Möbeltransporteure.

Dem tl. Publikum zur gefl. Kenntnißnahme, daß sich die hiesigen Möbeltransporteure vereinigt und folgende Preise für **Stadt-Umzüge** — von Wohnung zu Wohnung innerhalb Karlsruhe — als **Minimaltaxe** festgesetzt haben:

Für einen	5 Meter	Möbelverschlußwagen	Mk. 25.—.
„ „	6 „	„	„ 30.—.
„ „	7 „	„	„ 35.—.
„ „	8 „	„	„ 40.—.
„ „	9 „	„	„ 45.—.
„ „	10 „	„	„ 50.—.
Für Stellung eines Packers pro Tag			„ 8.—.

Umzüge vom I. oder II. Stockwerk nach dem III. und IV. Stockwerk oder umgekehrt 10% mehr.

Für Umzüge vom III. oder IV. Stockwerk nach dem IV. Stockwerk oder umgekehrt 20% mehr.

Für Rollwagen . . . . . Mk. 12.—.
„ halbe Fuhren . . . . . „ 8.—.

In der bisherigen Quartalszeit vom 20. März bis 5. April, 20. Juni bis 5. Juli, 20. September bis 5. Oktober 20% mehr.

Holz und Kohlen, sowie Flügel und Kassenschränke werden besonders berechnet.

Eine Besichtigung des Mobiliars ist nicht immer erforderlich, da je nach Umfang des Umzuges die vorstehenden Möbelwagenpreise berechnet werden. 3696.3.1

Die Vorstandschaft:
L. Allgeyer. Ludwig Maier
Jacob Mayer & Sohn.

Waldpflanzen-Verkauf.

Fichten, Weisstannen, Lärchen, Erlen, Eschen, Ahorn, Akazien, Birken, Kastanien, Eichenpflanzen usw. liefert billigst 474a.6.5

Gustav Burger, Zell a. H. (Baden).

Kanarienvögel,

echte Harzer Hahnen, gute Sänger, sowie schöne Zuchtweibchen sind billig zu verkaufen. 3652

G. Faschian,
Schlachthausstr., gegenüb. d. Kaserne.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unerwartet schnell verschied gestern Abend unser innigstgeliebter Mann, Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Hermann Landauer,

Privatier,

was wir allen Freunden und Bekannten hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme mittheilen

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Vormittag 10 Uhr auf dem israelitischen Friedhofe hier statt.

Trauerhaus: Kaiserallee 25b.

Blumenspenden dankend abgelehnt. 3668

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die tiefschmerzliche Mittheilung daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

August Eschbach, Mechaniker,

gestern, Donnerstag, Abends 9 Uhr, von seinem langen und schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, zu erlösen und in die ewige Heimath abzurufen.

Um stille Theilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Babette Eschbach Wwe.

Karlsruhe, den 9. Februar 1900.

Die Beerdigung findet Montag den 12. d. M., Vormittags halb 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Zähringerstraße 17. 3677

Verein ehemaliger 113er Karlsruhe.

Unter dem Protektorat
Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs Friedrich von Baden

Wir setzen unsere Vereinsmitglieder in Kenntniß, daß unser Mitglied

Herr August Eschbach. Mechaniker,

Mitbegründer des Vereins,

nach langem, schwerem Leiden gestorben ist.

Die Beerdigung findet Montag den 12. d. M., Vormittags halb 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt, wozu hiermit zur zahlreichen Betheiligung eingeladen wird. 3695

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer nun in Gott ruhenden, theuren, innigstgeliebten und unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Gabel,
geb. Müller,

für die reichlichen Blumenspenden und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. 3649

Karlsruhe, 10. Februar 1900.

Adolf Gabel und Kinder.

Hilfs-Komitee
zu Gunsten der verwundeten Buren.

Diejenigen Herren, welche an obiger Vereinigung theilnehmen wollen, werden gebeten, der **nächsten Montag Abend 8 Uhr** im **Gasthaus „zum Palmengarten"** (Herrenstraße) stattfindenden **Versammlung** anzuwohnen.

3701 **Die Einberufer.**

Ostender Austern

stets **frisch** bei 1260*

C. Cartharius,
Karlstraße 13a.

Sparsame Hausfrauen!
Kauft Speck und Schmalz

Speck, ff. ger., fett u. mag. à Pfd.	75	Pf.
Schweineschmalz, garant. r. „	45	„
Süßrahm-Tafel-Marg. „	60	„
Mettwurst ff. „ „	80	„
Leber- u. Rothw. hochf. „ „	75	„
Cervelatwurst ff. „ „	120	„
Schinkenwurst ff. „ „	110	„
Schinken, Rundschnitt, 12—15 Pfund „	90	„

Versandt per Post u. Bahn gegen Nachn. Bei 35—40 Pfd. fr. jed. Station.
Aug. Kleine, Vlotho i./W. stf.

Hausirer!

Glänzender Verdienst d. Vertrieb. v. vortreffl. **Harzer Klosterthee's.** Meldg. erb. **O. Sehrndt's Thee-Fabr., Berlin S., Dresdenerstraße 115.** Probe gratis. 35 la

---

Cigarren,

schneeweiß im Brand und fein von Geschmack, versendet per 100 Stück zu 2,50 M, 3 „, 3,50 M und 4 M gegen Nachnahme **Wilhelm Kleinhans, Oberstein** (Rheinprovinz). 806a.3.1

Kapitalist-Gesuch.

Behufs Uebernahme einer in Betrieb befindlichen **Backfabrik** sucht tüchtiger Fachmann einen Kapitalisten mit ca. 30,000 M. Angebote sub K. 811a befördert die Expedition der „Bad. Presse". 3.1

Eine kleine
Conditorei-Einrichtung

mit bereits noch neuem, transportablem, sehr gutem schmiedeeisernem Backofen sammt Zubehör **zum sofortigen Betrieb,** ferner ein transportabler Waffelofen mit 3 Waffeleisen, eine Bonbons-Maschine für sechserlei Bonbons 2c. für Märkte, hat wegen vorgerücktem Alter und Kränklichkeit billig **zu verkaufen**

807a.3.1 **J. Neef,**
Villingen (Baden).

Zu verkaufen

Wohnhaus mit Wirthschaft in sehr verkehrsreicher Straße der Stadt **Mannheim.** Großer Bierverbrauch. Preis M 59,000. Miethergebniß M 3,700. Anzahlung M 8—10,000. Offerten unter Nr. 808a an die Expedition der „Bad. Presse". 4.1

Clown-Anzug,

Türkis mit schwarz, einmal getragen, ist billig zu verkaufen. 3647
Waldstr. 16/18, 2. St. links, im Colosseum.

Atelier.

In dem neuen Ateliergebäude an der Hoffstraße dahier sind ein Bildhauer- und drei Malerateliers zu vermiethen. 3669.3.1

Großh. Zentralschulfondsverwaltung
Beiertheimer-Allee 2.
G. Werr.

Durlach.

In hübscher Lage ist eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Garten 2c. billig zu **vermiethen.** 3550

Einzusehen täglich von 2—5 Uhr Nachmittags. Stupferichstraße 2.

„Doch . . . Er sagt doch zu dem Tyrannen: Ihn magst Du, entrinn ich, erwürgen!" . . .

Als ihm Mama einmal seine geliebten „zwei Grenadiere" von Heinrich Heine vorträgt — er ist nämlich sehr kriegerisch veranlagt — meint Bob so recht wohlwollend:

„Weißt Du, Mutter, Du sagst ja das auch ganz schön, aber Vater sagt es viiiil muthiger . . . ."

* * *

Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß Ernst Moritz Arndt dem kleinen Bob eine schwere Enttäuschung bereitet hat. Zu seinen Lieblingsgedichten gehörte bis vor kurzer Zeit auch das Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ." Eines Tages hörte Mama Streit zwischen Emilie und Bob. Sie erkundigt sich sofort nach der Ursache des Unfriedens, und Emilie erzählt: „Ach, Bob will von mir durchaus wissen, was für ein Gott das ist, der Eisen wachsen läßt."

„Mama nimmt den Jungen vor und redet ihm zu:

„Siehst Du, Bob, das ist doch der liebe gute Gott, der Dich gesund und artig sein läßt und zu dem Du jeden Abend betest —"

„Ach so", meint Bob verdrießlich, „der gewöhnliche liebe Gott —"

* * *

Von Fränze sei noch ein Wort erzählt. Eines Abends, als sie schon im Bettchen lag und sehr müde war, wollte sie durchaus ein anderes Nachtgebet sprechen als jenes, das sie herzusagen gewohnt ist. Sie wurde förmlich mürrisch, daß Mama sie kein anderes Gebet lehren wollte.

„Aber warum willst Du denn etwas anderes beten?" fragte Mama.

Und Fränze unter Thränen:

„Ach Mutter, der liebe Gott muß doch auch ein bischen Abwechslung haben . . ."

Allerlei.

Wie man sich in einem Spital nützlich macht. Aus London wird berichtet: Eine ergötzliche Geschichte über den Eifer, den Amateur-Pflegerinnen in englischen Spitälern in Südafrika an den Tag legen, macht in London die Runde. „Nun sagen Sie mir, was ich thun kann?" fragte eine dieser Pflegerinnen eines Tages den Chefarzt eines Spitals in Kapstadt, indem sie einen hilfsbereiten Blick auf den Krankensaal warf, den sie zum Felde ihrer patriotischen Thätigkeit ausersehen hatte. „Das hätten Sie sich überlegen sollen, bevor Sie hierher kamen," antwortete er. Die Dame ließ sich das nicht zweimal sagen. Entschlossenen Schrittes ging sie auf ein Bett zu, in dem ein verwundeter Soldat lag.

„Darf ich Ihr Gesicht waschen?" fragte sie leise.

Der Held im Bette wandte ihr sein Gesicht zu. „Ich habe nichts dagegen," sagte er, „aber nur, wenn Sie sich beeilen. Ich habe mein Gesicht seit dem Frühstück schon sechzehnmal waschen lassen und da sind noch zwei Damen, denen ich es schon früher versprochen habe. Wenn Sie es nicht rasch machen, dann könnte ich am Ende einschlafen, bevor die Anderen an die Reihe kommen. Und ich habe es ihnen doch versprochen!" Fl. Z.

Diese Anekdote erscheint nun aber, so schön sie ist, wie so vieles was in England seine Wirkung thut, als deutschen Ursprungs. Sie stammt nämlich vom Hofprediger Frommel, der sie in seinen Erinnerungen aus dem deutsch-französischen Kriege, wenn auch in recht viel geschmackvollerer Form, zum besten gibt. Es steht demenlsprechend zu erwarten, daß in Bälde nun auch die folgende Anekdote, die der gleichen Herkunft sich erfreut, die Runde durch die englische Presse macht: Unter denen, die sich veranlaßt fühlten, den Verwundeten mit Wort und That beizustehen, befanden sich, so ungefähr erzählt Frommel, auch eine große Anzahl junger Theologen. Es war nicht zu leugnen, daß ihr stark entwickelter Bekehrungseifer und ihr nicht immer sehr taktvolles Auftreten den Kranken mitunter recht unbequem wurde. So betrat einst ein junger Geistlicher aus Hannover ein Lazareth, in dem überwiegend Schwerverwundete lagen, richtete sich hoch auf und rief mit seinem scharfen, hannoverischen Accent: „Ifft hier vielleicht Jämand, der zu ft . . .erben wünscht?" „Raus, raus!" donnerte es ihm von allen Seiten zu. . . . . Auch ins Englische übertragen, wird dieser Scherz seine Wirkung nicht verfehlen.

Warum ist in London der Himmel so grau? — „Weil die Engländer das Blaue heruntergelogen haben."

Ein Gemüthsmensch. Löwenbändiger (zum Direktor, kurz vor seiner Nummer): „Hören Sie mal, Herr Direktor, ich will Ihnen ja keine Unannehmlichkeiten bereiten; aber wenn Sie mir nicht sofort 50 Mark Vorschuß geben, dann laß ich meine Löwen ein bischen in den Zuschauerraum spazieren."

Räthselecke.

Bilder-Räthsel.

Versteck-Räthsel:

Man suche ein Sprichwort, dessen einzelne Silben in folgenden Wörtern versteckt sind, wie die Silbe „an" in „Wanderer".

Munterkeit — Großvater — Jerusalem —
Demetrius — Bedachtsamkeit — Finsterniß —
Kadetten — Versicherung — Leinwand —
Wachtmeister.

Ergänzungsräthsel.

In den nachstehenden Wörtern sind die Striche durch Vokale und die Punkte durch Consonanten sinngemäß zu ergänzen.

G — . t u — . h . — m Z — e . ' a — . h
F . u . . t . — s d — . S — u . — u,
— f . u . . e . w — . s d — . h
B — e . . u g — w — . u — u!

Magisches Zahlenquadrat.

In die Felder nebenstehenden Quadrates sollen die Ziffern

61 75 89 108

viermal derart eingetragen werden, daß die Summe der Zahlen in jeder der senkrechten, wagerechten und Diagonalreihen stets

333

ergiebt.

Auflösungen folgen in nächster Sonntagsnummer.

Auflösung der Räthsel-Ecke in Nr. 10:

Lösung des Kreuzräthsels:

ASK
pcl
fha
Apfelsine
Schlesien
Klassiker
jik
neo
enr

Rösselsprung:

. . . . Würdest du dem ärmsten Bettler gleich,
Bleibt dir ein Freundesherz, so bist du reich;
Und wer den höchsten Königsthron gewann
Und keinen Freund hat, ist ein armer Mann.

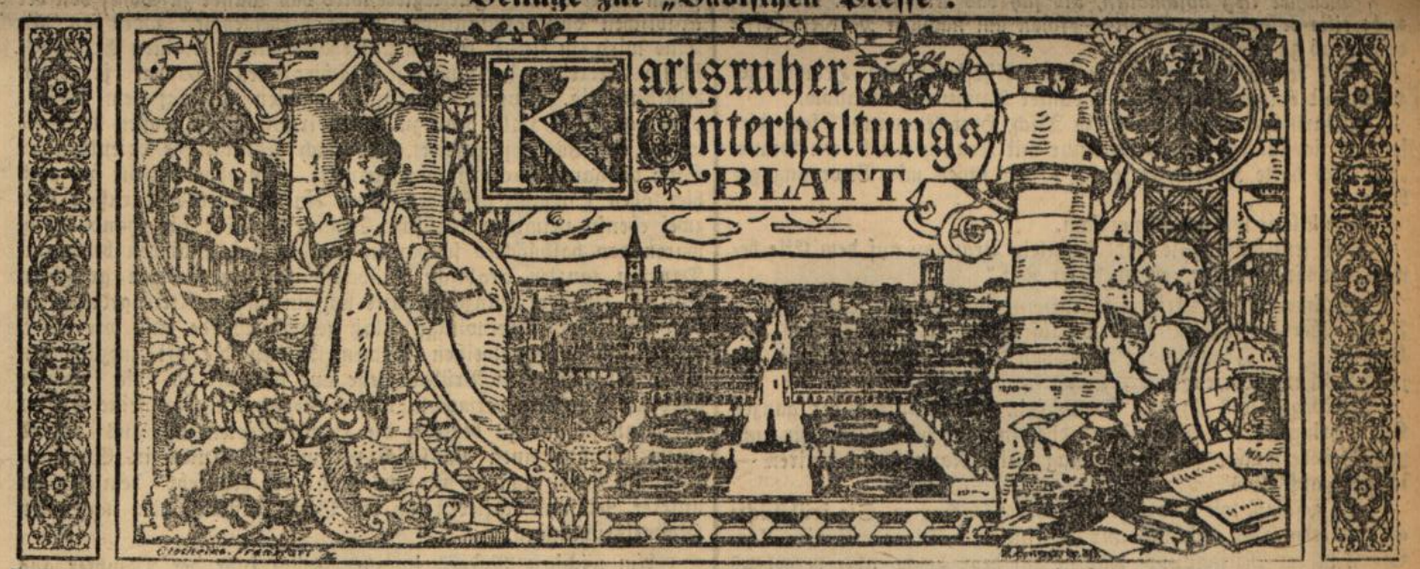
Lösung des magischen Dreiecks:

HARFE
AMUR
RUM
FR
E

Richtige Auflösungen sandten ein:
Frieda Krausemann, Frieda Gaisert, Frieda Föller, H. Mützle, Fr. Frisch, Ferdinand Bleickert, Heinrich Borger, Alfred Bernheim, Fr. Schulze, Gustav Bollinger, Rudolf Ehmann, Gustav Linninger und Friedrich Dickgießer, sämmtliche von hier; Clara Holz und Sophie Weis in Neuenbürg, Mathilde Baumann in St. Fiden (Schweiz), Marie Schneider in Bruchhausen, Mathilde Bauft in Hirschlanden, Mina Salathé in Lahr, Ottilie Tischmeyer in Waghäusel, Hermine und Paula Kappelhöfer in Gernsbach, Frieda Kaufmann in Teutschneureuth, Franziska und Elise Deutsch in Stettfeld, Luise und Frieda Riedinger in Ihringen, Hr. Wiederkehr in Köndringen, Adolf Kastner in Rintheim, Carl Kolb in Rothenfels, Gustav Wehrle, Hauptlehrer a. D. in Freiburg-Herdern.

Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Herzog.

Beilage zur „Badischen Presse".



Nr. 12. Karlsruhe, Sonntag den 11. Februar 1900. 16. Jahrgang.

Lisa.

Novelle von Konstanze Lochmann.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

VI.

Der Winter kam mit großer Kälte und bedeckte zur Freude der Jugend Flüsse und Teiche mit Eis.

Schlittschuhlaufen! Sicheres Dahinfliegen auf glatter Bahn, gedankenschnelles Durcheilen weiter Flächen — welche Lust, welches Freiheitsgefühl erwecst du.

Aehnliches dachte Lisa, die eine passionirte Läuferin war.

In der letzten Zeit durch Privatstunden häufig in Anspruch genommen, konnte sie es am Nachmittag nicht möglich machen, die Eisbahn zu besuchen. Hatte sie am Morgen ihre Stunden ertheilt und Frau Braunau in der Wirthschaft geholfen, so nahm sie nur hastig ihr Mittagbrot ein und eilte mit einer Lehrerin, deren Zeit ebenfalls gemessen war, auf dem nächsten Wege dem Teiche zu. Dieser lag abseits von der Stadt und man gelangte zu ihm auch von Lisas Wohnung durch einen schmalen Feldweg.

Um diese Zeit war das Eis nur von einigen Schulkindern besucht, denen das Vergnügen über das Essen ging. Lisa sah oft noch die bekannten Damen und Herren auf der Chaussee der Stadt zuwandeln und bedauerte, Wellmer unter ihnen zu missen. Hatte sie aber die Schlittschuhe angeschnallt, so empfand sie freudig dieses Alleinsein. Sie konnte sich nach Herzenslust austummeln, die zierlichsten Bogen gelangen ihr, pfeilschnell flog sie über den glatten Plan.

Wellmer stimmte es, Lisa nie auf dem Eise zu finden. Kaum brachte er in Erfahrung, wann sie sich dort befand, so ließ er die Mittagsgesellschaft im Stich und schritt dem Teiche zu. — Richtig, dort schwebte die Geliebte über die glänzende Fläche. Das Sonnenlicht umwob die herrliche Gestalt mit hellem Schein, ein frohes Lächeln lag auf dem lieben Antlitz. Nun kam sie näher und gewahrte ihn am Ufer. Hohe Röthe überflog das Gesicht, sie dankte zagend auf seinen Gruß, und als er neben ihr stand, schlug sie die dunklen Augen nieder. Sie ahnte, er hatte sie schon beobachtet — errathen, wessen Bild ihre Gedanken angenehm beschäftigte.

„Endlich habe ich Ihrer ansichtig werden können," scherzte Wellmer. „Des Nachmittags suchte ich Sie vergeblich hier."

„Gern wäre ich gekommen, doch ließen es andere Pflichten nicht zu. Man muß sich begnügen lernen im Leben. Zu dieser Stunde bin ich Herrscherin hier — selbst Fräulein Müller hat mich heut im Stich gelassen und die wilden Buben, die sonst mit mir um die Wette laufen, zog wohl ein Lieblingsgericht zu Muttern. — Soll Ihnen nun der Eintritt in mein Reich gestattet werden, so müssen Sie versprechen, recht artig zu sein."

„O weh!" rief Wellmer. „Sie sind also die Nixe dieses Teiches und haben die Macht, mich hinab in die Tiefe zu ziehen? Thun Sie es immerhin — solcher Lockung folge ich gern."

„So schweres verlangt die Nixe nicht von Ihnen," antwortete Lisa, „die bietet Ihnen nur einen kleinen Wettlauf an. Drüben im Häuschen finden Sie einen alten Mann, der Sie bedient, wenn Sie sich nicht selbst mit den Schlittschuhen Mühe machen wollen. — Auf Wiedersehen also!"

Das Mädchen grüßte lächelnd und flog davon, während der Offizier die Eisen befestigte.

Lisa ließ sich nicht leicht besiegen; immer wenn Wellmer glaubte, sie eingeholt zu haben, entzog sie sich ihm durch eine rasche Wendung, sie lief ausgezeichnet rückwärts und grub kunstvolle Figuren in das spiegelnde Eis. Er sah ihr gern zu und vergaß dabei, sie zu haschen. Endlich hielt sie still und ließ ihn herankommen.

„Die Nixe blieb Siegerin", rief der junge Mann mit leuchtenden Augen. „Ihnen zuzusehen ist Genuß. Geben Sie sich nun freiwillig gefangen?"

Lisa erwiderte nichts, als er ihre Hand ergriff, um sie festzuhalten; still lächelnd wünschte sie, ewig so dahingleiten zu können.

Eine kurze Stunde des Glückes verrauschte den Beiden. Sie plauderten über harmlose Dinge, sie gaben sich mit der Beweglichkeit der Jugend dem Glücke der Gegenwart hin, ohne an dem Ernst des Lebens zu denken.

Plötzlich sah Lisa scharf in die Ferne und sagte stillstehend: „O weh, meine Herrschaft geht zu Ende, dort hinten tauchen bereits dunkle Gestalten auf."

„Bleiben Sie noch", bat Wellmer innig.

„Wo denken Sie hin?" rief sie übermüthig. „Die Wassernixe unter den Menschen? Wohl ist die Stelle fest geworden, durch welche sie die Oberwelt erreicht hat, und sie muß nun bis zum Abend durch die Felder irren. Doch wenn der Mond heraufzieht, bricht unter seinen Strahlen die dünnere Fläche des Eises auf — die Nixe kann hinunter in ihr Zauberreich."

„Aber ich lasse nicht von meiner holden Wasserfee!" rief er, ihre Hand fester haltend.

„Genug des Scherzes! Sie wissen, ich kann nicht bleiben! Man würde dieses Zusammentreffen für ein verabredetes halten. Ich gehe den Feldweg zurück und bin schon weit fort, ehe die Gesellschaft hier erscheint."

„Und morgen?" fragte er vor ihr niederknieend und die Schlittschuhe von den kleinen Füßen lösend.

„Ich sehe Sie morgen wieder, nicht wahr?"

Lisa antwortete nicht, rasch sprang sie auf und tiefe Gluth bedeckte ihre Wangen. Sie hatte das Ufer erreicht, ehe er ihr folgen konnte, noch einmal wendete sie sich nach ihm um und rief mit seltsam bewegter Stimme:

„Leben Sie wohl, Herr von Wellmer! Die Nixe darf nur einmal im Jahre das Eis betreten."

Betroffen schaute er der Davoneilenden nach — endlich kam ihm das Verständniß.

„Sie fühlt wie ich! Sie weiß, daß noch eine Stunde solchen Alleinseins unsere Zungen lösen würde — dies will sie vermeiden. — Doch warum? Hat man sich schon beeilt, ihr mitzutheilen, gänzliche Mittellosigkeit werde ein Hemmschuh für mich sein? Liebt sie mich noch so wenig, daß sie sich die Kraft zutraut, entsagen zu können? Ich muß Klarheit in die Sache bringen — muß das entscheidende Wort sprechen, ehe es zu spät wird. — Vorher will ich zu Onkel Hendrick reisen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wellmer ließ abschnallen, als sich das Eis belebte. Voll Unruhe eilte er nach der Stadt — schon am nächsten Morgen hoffte er Urlaub zu erhalten.

Auf dem Rückwege traf er Frau Assessor Blant, Hedwig Jegatsch und einige Kameraden, darunter Hauptmann Mallow.

„Warum waren Sie nicht zu Tisch, Herr Kamerad?" frug dieser, der sich solches Fernbleiben nur mit Krankheit erklären konnte.

„Ich hatte Kopfschmerzen — da schien mir Bewegung geboten."

Die Blant wurde aufmerksam.

„Ei, jetzt haben Sie wohl Fräulein Braunau auf dem Eise bewundern können? Die geht zu dieser Zeit."

Wellmer sprach eifrig mit Leutnant von Scheller, er mochte die Frage überhört haben. Bald verabschiedete er sich von den Bekannten. — Frau Blant war von einer Zusammenkunft der jungen Leute überzeugt.

„Morgen will ich das Stelldichein zur Kenntniß der ganzen Stadt bringen! O, meine Tugendheldin, mich hättest Du Dir nicht zum Feinde machen sollen. — Mag mein Mann allein diniren — ich gehe aufs Eis.

Es geschah, wie Frau Blant sich vorgenommen. Sie frühstückte am anderen Tage reichlich und bestellte das Diner auf vier Uhr. Schon in der Mittagstunde war sie auf dem Teiche, aber vergebens schaute sie sich nach Lisa und dem Offizier um.

„Wie schlau die Katze ist!" dachte sie empört. „Nun kann ich mich langweilen und sie lacht sich ins Fäustchen. Aber warte nur, wir gleichen unsere Rechnung noch aus."

Der arme Assessor bekam von der verdrießlichen Dame eine lange Strafpredigt, weil er so ungalant gewesen war, mit dem Essen nicht auf sie zu warten.

(Fortsetzung folgt.)

Nach Transvaal.

Von Aden bis Dar-es-Salaam.

Am Sonntag, den 17. Dezember, gegen Abend, ging unser Dampfer im Angesicht von Aden vor Anker. „Sollen wir an Land gehen oder nicht?" Einige Damen haben natürlich Scheu, in dem fremden Lande sich unter das „wilde" Volk zu wagen. Ich selbst rathe zu, denn ich bin mit Land und Leuten bekannt und weiß mich mit ihnen verständlich zu machen. Gegen 10 Uhr saß denn auch die Gesellschaft, die mich zum Führer erwählt hatte, in einigen Wagen und fuhr im hellen Mondschein, der die kahlen Felsen magisch beleuchtete, von Steamerpoint, dem Hafenplatz, hinauf nach Aden, das etwa eine Stunde entfernt liegt. Wir hatten Glück, denn zunächst kühlte ein, wenn auch dürftiger Regen, der hier zu den größten Seltenheiten, beinahe Naturwundern, gehört, die schwüle Luft ab. Am Landungsplatz zankten sich verschiedene Rosslenker um die Ehre, uns für drei Rupies zu den Wassertins und zurück fahren zu dürfen. Zu gleicher Zeit drängte sich eine ganze Zahl Führer an uns heran: „Ich sprechen duitsch, Herr, schön!" Um den Teufel mit Beelzebub auszutreiben, wurde einer von diesen Deutschverderbern gemiethet und an Bord eines Wagens genommen. Der brave Bursche machte sich bezahlt, denn er hielt uns unterwegs seine backschischgierigen Landsleute vom Leibe und amüsirte namentlich unsere Damen durch sein „Herr schönes Duitsch".

Die Fahrt nach Aden führt an den englischen Kasernen und Forts vorbei, die theilweise in den Felsen hineingehauen sind. Zur Seite glänzt das Meer mit seinen Dhaus und Fischerbooten. Unterwegs machten unsere Rosselenker an einem einsamen Platze Halt und versuchten uns zu bewegen, ihnen in Anbetracht der anstrengenden Fahrt einen höheren Lohn zu versprechen, indem sie uns drohten, sie würden uns hier sitzen lassen und umkehren. Das Manöver war mir schon von früher her bekannt, daher erklärte ich ihnen zum Entsetzen der mitfahrenden Damen vom Rothen Kreuz, wir seien bereit, zu Fuß weiter zu gehen, und als sie meinten, die Eingeborenen würden uns überfallen, entgegnete ich ihnen mit der Resignation, die ich dem braven Volke selbst abgelauscht habe. „Wie Allah will!" Da sie wußten, daß gegen diesen Wahlspruch nichts zu machen sei, ließen sie uns wieder einsteigen und die Fahrt ging um den anfänglich ausbedungenen Lohn zu den Wassertins weiter.

Die Wassertins liegen terrassenförmig in dem obersten Felsenkessel und sammeln das Regenwasser, welches vom Kamm der Felsen herabsickert. Nach der einen Ueberlieferung sollen sie von König Salomo, nach der andern von den Phöniziern erbaut sein, jedenfalls sind sie in ihren Anfängen uralt und später von den Engländern zu dem großartigen Bauwerk ausgebaut, das sie heute sind. Das Wasser, welches bei unserer Anwesenheit nur im obersten Tin einige Fuß hoch stand, dient nur den Eingeborenen, nicht aber den Europäern als Getränk. Für letztere wird das Wasser zu Schiff von der arabischen oder afrikanischen Küste herbeigeholt. Oben an den Tins wird ein kleiner Garten unterhalten und für einen Extrabackschisch überreichte der schwarze Wächter den Damen je einen Blüthenzweig. Auf der Rückfahrt machten wir auf dem Marktplatz von Aden Halt, denn zu Ehren irgend eines großen Mannes wurde ein Volksfest gefeiert, das nach gemüthlicher orientalischer Sitte die ganze Nacht hindurch dauerte. Europas Kultur hat auch hier oben Eingang gefunden, denn ein primitives Karussell und zwei ebenso primitive russische Schaukeln, beide für Handbetrieb, waren von halbnackten schwarzen Knaben und Mädchen behangen. Daneben tanzten arabische Mädchen ihre eigenartigen graziösen Tänze. Um jede Tänzerin hatte sich ein dichter Kreis gebildet, in dem uns jedoch bereitwilligst Platz gemacht wurde, und wir selbst, namentlich unsere weißen Damen, lenkten die oft entzündenden Blicke der schwarzen Brüder mehr auf sich, als es die schönste arabische Tänzerin vermochte. Unser Beelzebub wehrte seine Brüder ab, wenn sie gar zu begierig die Hand öffneten und aus irgend einem Grunde einen Backschich verlangten. Unten in Steamerpoint im Hotel ergaben wir uns nach der Rückkehr dem Laster unserer Zeit und schrieben um die Wette Ansichtskarten nach allen Himmelsrichtungen.

Am nächsten Morgen in aller Frühe fuhr der Dampfer aus dem Hafen von Aden hinaus dem Kap Guardafui zu, das er am selben Nachmittag umschiffte. Kahl und öde ist der Anblick, den der dunkle Erdtheil hier gewährt, nur südlich des eigentlichen Kaps, da wo in der feuchtesten Jahreszeit wohl ein kleiner Bach rieselte, stehen einige dürftige Ginstergesträuche. Das Kap selbst, welches schroff in das Meer vorspringt, hat eine ganz eigenthümliche Gestalt, denn der Schöpfer der Welt hat ihm mit einer Deutlichkeit, wie ähnliche Naturwunder sie wohl niemals aufweisen, die Form eines schlafenden Löwen gegeben, der den mächtigen Kopf auf die Vorderpranken legt. Es gehört nicht die geringste Phantasie dazu, den König der Thiere zu erkennen, der hier an der Grenze seines Gebietes Wache hält, als wolle er die Schiffe vor der Gefahr warnen, die das Kap birgt. Südlich des Kaps, ganz in der Nähe des erwähnten Gestrüpps, erkennt das Auge die Trümmer eines gescheiterten Dampfers, der von Süden kommend in dem Glauben, er habe das gefährliche Kap schon hinter sich, dem Kaplöwen direkt in die Flanke rannte und dort ohnmächtig zerschellte. Lange noch standen die Passagiere oben auf dem Deck und folgten dem gefährlichen Riesen mit ihren Augen und ihren Amateurphotographenapparaten, bis er im Ozean verschwand. Die nächsten Tage war wieder nur Himmel und Wasser zu sehen, nur zuweilen im fernen Westen ein Streifen Ostafrikas, denn dank der ruhigen See konnte der Kapitän unseren Kahn ziemlich dicht am Strande halten.

Fünf Tage dauerte die Fahrt durch den indischen Ozean. Allerhand Spiele wurden während dieser Zeit an Bord veranstaltet, die ihren Abschluß in der „Taufe unter dem Aequator" fanden.

In der Nacht zum 24. fuhren wir in den herrlichen Hafen von Tanga ein. Es war zu spät, als daß wir noch an Land gehen konnten, denn ehe hierzu die Erlaubniß ertheilt wird, muß der Arzt an Bord gewesen sein und sich davon überzeugt haben, daß dort keine ansteckenden Krankheiten herrschen. Am nächsten Morgen verließen uns hier zwei liebe Mitreisende, der Pastor Ostwald und Frau, der zum zweiten Male die Ausreise in seine Gemeinde Tanga machte. Schon um 10 Uhr wurde der Anker wieder hochgewunden und unser „Herzog" fuhr hinaus aus dem grünen Hafen mit seinen saftigen Bäumen, seinen sauberen deutschen Häusern und seinen wehenden Kokospalmen.

Die Fahrt nach Sansibar ist nur kurz, sodaß wir schon um 4½ Uhr vor dem säulengestützten Sultanspalaste an den Bojen festlagen. Dicht neben uns ragten aus dem Wasser die beiden Masten des Sultansdampfers, den die Engländer bei der berühmten Beschießung im Jahre 1896 in den Grund gebohrt haben. Am Sultanspalaste selbst, der seine Façade dem Meere zukehrt, werden die letzten Spuren jenes kühnen Bombardements augenblicklich mit Kelle und Meißel wieder reparirt. Der Sultan selbst wohnt nicht im eigentlichen Palaste, sondern etwas abseits in der Nähe seines Harems in einem schlichten Steinhause.

Die Würde des Sultans wird von den Engländern künstlich aufrecht erhalten. Er hat noch heute, wie früher, seine Hofkapelle, die täglich vor ihm konzertirt und den türkischen Präsentirmarsch spielt, nach welchem die aus Sudanesen gebildete Leibgarde ihrem Herrscher einen mehr geräuschvollen, als schneidigen Griff vormacht. Früh Morgens gegen 6 Uhr und Abends gegen 6 Uhr wird vor dem Palaste des Sultans ein Kanonenschuß gelöst, der dem gläubigen Moslem anzeigt, daß sein Herrscher soeben der Sonne befohlen hat, aufzugehen oder im Meere zu verschwinden.

Sansibar ist mit der Kultur fortgeschritten, denn auch hier fand ich schon das Schild angeschlagen, über das ich mich im lieben Deutschland so oft geärgert habe: „Odol ist das Beste für die Zähne!" Einen Vorzug hat Sansibar vor allen übrigen Stationen: es hat die schönsten Ansichtskarten, natürlich alle „Made in Germany". Obwohl Weihnachten war und fast alle Europäerhäuser mit Palmenzweigen und Fahnen reichlich geschmückt waren, standen die Läden doch bis tief in die Nacht hinein offen und manche Rupie ging im Verein mit Shilling und Mark in die braunen Hände eines Inders oder Banjanen über, die mit weißen Röcken, Schmucksachen und Elfenbeinarbeiten handelten. Sansibar ist im Innern der Handelsplatz geblieben, der es war, das Hamburg Ostafrikas. Ob es einmal anders werden wird? Allah allein weiß es!

Zur Verschönerung der Stadt ist wenig geschehen, wenn auch die engen Straßen sauberer geworden sind und die schwarze Polizei dem überlauten Geschrei energischer Einhalt thut wie früher.

Auch in Sansibar war unser Aufenthalt nur kurz, denn die Hauptladung des „Herzog" geht nach Beira und Delagoabai. Drei Stunden Fahrt brachten uns hinüber zur Hauptstadt Deutsch-Ostafrikas, nach Dar-es-Salaam.

Wer Dar-es-Salaam zum ersten Male sieht, der möchte aufjubeln vor Stolz auf sein Vaterland, das hier draußen mit unermüdlichem Fleiß und Ausdauer eine so schmucke Stadt geschaffen hat, die sich im weiten Bogen an den grünen Hafen schmiegt und deren rothe Dächer seltsam zu dem saftigen Grün der Tropen kontrastiren. Jedes einzelne Gebäude vom neuen Hospital, welches außerhalb des Hafens am Meere steht, bis hinunter zum Zoll ist geräumig und sauber ausgeführt, jedes einzelne von Blumen und Bäumen umgeben. Wie oft habe ich in Deutschland die Ansicht gehört, es müsse doch namentlich für eine Dame ein großer Entschluß sein, in unsere Kolonie auszuwandern. Wer einmal draußen war, wer einmal durch die schattigen Anlagen des Gouvernementsparks gewandelt ist, der hat diese Ansicht nicht mehr!

Gleich bei der Einfahrt macht sich die deutsche Ruhe bemerklich. Die schwarzen Bacharias, die Ruderer schreien den Reisenden nicht so boshaft an, wie ihre Mitbrüder in Sansibar. Ruhig fordern sie ihren Preis, der Mann ¼ Rupie, das ist 35 Pfg. für die Ueberfahrt vom Dampfer zur bequemen Rampe am Zollhaus. Gleich vor der Rampe winkt das neue „Hotel zum Fürsten Bismarck", etwas weiter aufwärts an der Kaiser Wilhelmstraße, die sich am Strande entlang zieht, das „Gasthaus zum deutschen Kaiser". Die Wirthshausverhältnisse sind überhaupt in ganz Dar-es-Salaam die am besten geregelten, und dafür, daß unsere Landsleute hier draußen das nöthige Gegengewicht gegen den Durst und die Hitze finden, ist weislich gesorgt. Die Kaiser Wilhelmstraße ist sauber gewalzt und zu beiden Seiten mit schattenspendenden Pagnien bepflanzt, während die grünen Kronen der Kokospalmen hoch oben vom schlanken Stamm herabwinken. Radfahrer, Weiße und Schwarze, letztere im Dienst als Ordonnanz, als Zoll- oder Postbeamte eilen an uns vorbei. Etwa in der Mitte der Kaiser Wilhelmstraße ist eine saubere Gartenanlage entstanden, an deren einer Seite das Denkmal des alten Kaisers steht, während an der anderen ein auszementirter Teich liegt, mit einem Gitter umgeben, vor dem eine Warnungstafel steht: „Das Füttern der Krokodile ist bei Strafe verboten!" Der Gouvernementspark ist in den fünf Jahren, seit welchen ich ihn nicht gesehen habe, ein wohlgepflegter Herrschaftsgarten geworden, mit breitästigen Palmen und duftigen Blüthenbäumen, wie sie kein europäisches Treibhaus hervorzaubern könnte. Vom Hospital durchschneidet eine breite Straße mit Ruhebänken unter schattigen Mangobäumen den Park und führt nach etwa zwanzig Minuten zum Geschäftsviertel der Hauptstadt. Deutsche, Griechen, Inder, Banjanen arbeiten hier neben einander. Noch weiter zurück liegt das Negerviertel. Auch hier überall Laternen, vor allen Häusern auf Befehl gepflanzte Kokospalmen, die zwar dem trägen Neger manchen Suaheliflluch entlockt haben mögen, aber in wenigen Jahren dem Eigenthümer reichliche Zinsen tragen und Dar-es-Salaam noch mehr zu dem machen werden, was es jetzt schon ist: der „Perle Ostafrikas", wenn nicht des ganzen Welttheils. Gegen Abend durchstreiften wir dieses Negerviertel. Hier und da saß unter der Baraza (dem Schattendach ihres Hauses) eine Bibi, die mit der unnachahmlichen Grazie dieses Volkes unseren Gruß erwiderte, wobei sie ihre weißen, wohlgepflegten Zähne zeigte und wohl nicht ganz ohne Absicht das bunte Tuch von dem schwarzen Arm herabgleiten ließ, sodaß wir das silberne Armband an dem zarten Sammetarm bewundern mußten. Da ich dank eines längeren Aufenthalts in Ostafrika Suaheli spreche, konnte ich als Cicerone dienen und den Deutschen zu einem Einblick in die Verhältnisse der schwarzen Staatsangehörigen verhelfen. Einen halberwachsenen Negerjungen fragten wir aus. Bist Du verheirathet? Natürlich. Was seine Nahrung sei? Fisch, Reis, Kokosnüsse, Bananen. Und was das alles auf den Tag koste? 8 Pesa = 16 Pfennige. Glückliches Land!

Die Schwestern vom Rothen Kreuz hatten im Hospital alte Bekannte wiedergefunden, die mit ihnen im Krankenhause zu Zyppendorf bei Hamburg ausgebildet waren. Sie alle fühlten sich hier draußen wohl. Wie könnte es auch anders sein! Fast wurden sie von unseren Schwestern beneidet, die mit uns hinausziehen nach Transvaal, einer ebenso dankbaren als aufopferungsvollen Aufgabe entgegen.

Am zweiten Feiertage, morgens um 10 Uhr, fuhr der Dampfer langsam hinaus durch die schwierige Einfahrt. Ein Regenschauer ging trotz der heißen Zeit auf Dar-es-Salaam und den Hafen nieder. Einige Boote folgten uns noch eine Zeit lang, während die Kapelle oben an Bord das stolze Lied spielte, welches längst das Lieblingslied aller Passagiere geworden ist, das Transvaallied. Wenn die Töne dieses Liedes erklingen, so nehmen die drei jungen Buren, die mit uns heimfahren in ihr Land, ehrfurchtsvoll den Hut vom Kopfe, während wir anderen den Text mitsingen:

Dat vrije volk
Dat vrije volk
Dat vrije volk zijn wij!

Straßb. P.

Von Fränze und Bob.

Von den beiden „kleinen Naturalisten", den so überaus drolligen Babies aus seinem bekannten Buche „Käthe, ich und die anderen" (Verlag von Friedr. Schirmer, Berlin), weiß Manuel Schnitzer wieder eine Reihe allerliebster Geschichtchen zu erzählen, die wir hier zum Vergnügen unserer Leser wiedergeben wollen.

Fränze und Bob haben sich in der letzten Zeit mit großem Eifer damit beschäftigt, unsere klassischen Dichter zu kommentiren. Wenn sie schreiben könnten — sie können es noch nicht — dürften sie sich's schon erlauben, einen kleinen Goethe- oder Schiller-Kommentar herauszugeben, der in den Kreisen sämmtlicher für Literatur schwärmenden Babies ein gewisses Aufsehen erregen würde. Glücklicherweise haben sie keine Idee, daß die Thätigkeit, die sie entfalten, irgendwen in der Welt besonders interessiren könnte — Mama und Papa natürlich ausgenommen, die ihnen nun einmal bei der Arbeit behilflich sein müssen.

Einige Beispiele werden genügen, um Fränzes und Bobs Methode gründlich zu erläutern.

Eines Tages kommt Mama von einem Besuche nach Hause und erfährt zu ihrer Freude, daß Emilie, unser Dienstmädchen, und — nebenbei erwähnt — Bobs Ideal, den Kindern wieder einmal den „Sänger" von Goethe vorgelesen hat. Mama will sich nun vergewissern, ob Fränze und Bob das Gedicht verstanden haben, und stellt ein kleines Examen an.

„Sag mal, Bob, warum hat der Sänger eigentlich die goldene Kette nicht haben wollen?"

„Na," meinte der Bub, „weißt Du das nicht? Na, weil er Durst gehabt hat, da kann ihn doch die Kette nichts nützen."

„So," sagte Mama, „das läßt sich hören. Was hat er denn verlangt anstatt der Kette?"

„Na, n' Glas Wein? Weißt Dus, Fränze?"

Fränze überlegte eine Weile.

„Nicht doch, 'n goldenen Becher Wein. Aber", fährt sie fort, „warum hat er denn einen goldenen Becher verlangt?"

„Na", fällt Bob mit einer gewissen Entrüstung ein, „weil er unverschämt war . . ."

* * *

„Vater", fragt einmal Bob seinen Papa, „kannst Du mir vielleicht sagen, warum der König von dem Taucher (es handelte sich um Schillers „Taucher") haben will, daß er ins Meer hineinspringt?"

„Ich denke, weil er mal erfahren wollte, wie es tief unten im Wasser aussieht."

„Ja, warum ist er dann nicht lieber ins Aquarium gegangen?" meint Bob sehr verwundert. . . .

* * *

„Emilie", bittelte Fränze ein andermal, „lesen Sie uns doch mal das Märchen von dem „Wüterich" vor."

„Das kenn ich doch garnicht."

„Sie meint das von dem Tryrannen," erklärt Bob, „Sie wissen doch, von dem Tryrannen. Es ist 'n Märchen und es ist auch 'n Gedicht, denn es steht im Märchenbuch und es steht auch im Schillerbuch."

Emilie holt den Band Schiller und schlägt „Die Bürgschaft" auf.

„Richtig, da steht es ja," sagt Bob mit außerordentlicher Wichtigkeit, „sehen Sie, hier", — er zeigt auf den Titel des Gedichts — „Die Würgschaft".

„Aber Bob, so heißt es doch nicht."

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Der praktischen, sparsamen Hausfrau

empfiehlt die

MAGGI"

Gesellschaft, Berlin W. 57:

Lösliche Frühstück's-Suppen in Würfeln
zur sofortigen Herstellung eines ausgezeichneten FRÜHSTÜCK's
für **5 Pfg.**

MAGGI's lösliche Frühstück's-Suppen
verbinden seltenen Wohlgeschmack mit grösstem Nährwerte und sind in folgenden Sorten erhältlich:
Gluten-Kakao { 1. Gelbes Band (Vanille). 2. Rotes Band (Anis). 3. Grünes Band (Kola). 4. Blaues Band (Special).

Gemüse- und Kraft-Suppen in Würfeln
zur sofortigen Herstellung von 2 PORTIONEN vorzüglicher SUPPE
für **10 Pfg.**

MAGGI's Gemüse- und Kraftsuppen
sind nur mit Wasser in wenigen Minuten herstellbar. In 25 verschiedenen Sorten der beliebtesten Suppen erhältlich.

Bouillon-Kapseln
zur sofortigen Herstellung von 2 PORTIONEN kräftiger FLEISCHBRÜHE — fett —
für **12 Pfg.**

MAGGI's Bouillon-Kapseln
sind durch einen Paraffinüberzug geschützt. Jede Kapsel für Fleischbrühe enthält 2 Port. konzentrierten Auszug von **bestem** mit **Gemüse** abgekochtem Fleisch nebst dem nötigen Kochsalz.

Bouillon-Kapseln
zur sofortigen Herstellung von 2 PORTIONEN feinster KRAFTBRÜHE — entfettet, extra stark —
für **16 Pfg.**

MAGGI's Bouillon-Kapseln
für Kraftbrühe enthalten extra stark konzentrierten entfetteten Fleischsaft von feinstem Auszug und sind ausser für körperlich und geistig stark Angestrengte besonders wertvoll auch für Kranke und Genesende.

Ohne weiteren Zusatz, nur mit Wasser, sofort herstellbar!

Maggi zum Würzen.
Probe-Fläschchen
für **25 Pfg.**

Wenige Tropfen genügen,
um augenblicklich **jede Suppe** und jede schwache Bouillon **gut und kräftig zu** machen.

Fläschchen:	No. 1.	No. 2.
Original:	65 Pf.	110 Pf.
Nachgefüllt:	45 „	70 „

Sortenverzeichnis von MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen à 10 Pfg.:

Erbsensuppe: feiner Erbsengeschmack.
Erbsen- m. Bohnensuppe: äusserst nahrhaft und wohlschmeckend.
Erbsen- m. Reissuppe: Erbsengeschmack, sehr nahrhaft.
Erbsen- m. Sagosuppe: sehr kräftig und schmackhaft, feines Aroma.
Erbswurstsuppe: die vorzüglichste ihrer Art; giebt eine äusserst schmackhafte, sehr nährende und sättigende Erbssuppe.
Gemüse- (Julienne) Suppe: erfrischend, von hervorragendem Wohlgeschmack.
Gerstensuppe: sehr gut und gesund, vorzügliche Abendsuppe.
Grünerbsensuppe: feiner, aromatischer Geschmack.
Grünkernsuppe: feine Restaurationssuppe.
Haferschleimsuppe: sehr fein im Geschmack; auch als Kranken- und Kindersuppe vorzüglich.
Kartoffelsuppe: fein und kräftig; sehr beliebt.
Kerbelsuppe: blutreinigend; vorzüglich geeignet als Beimischung zu anderen Suppen.
Kraftmehlsuppe: besonders nahrhaft, leicht verdaulich.
Linsensuppe: echte Linsensuppe, sehr geschätzt.
Reissuppe: recht gut und schmackhaft.
Reis-Julienne-Suppe: Reis- und Gemüsekräutergeschmack, vorzüglich.
Sago-Suppe: feines Sago-Aroma, schleimig und kräftig.
Tapioca-Suppe: kräftig und sehr beliebt.
Tapioca-Crécy-Suppe: feine Tapioca mit Carotten, sehr gut, schönes [Aussehen.
Tapioca-Julienne Suppe: sehr kräftig und beliebt, als Beimischung zu anderen Suppen vorzüglich geeignet.
Weizengriessuppe: sehr schmackhaft und gesund.
Riebelesuppe: } aus Eierteig, besonders wohlschmeckend und
Sternchensuppe: } nahrhaft.

Pikante Sorten à 15 Pfg. per Würfel (à 2 Portionen):
Londonderry-Suppe: sehr nahrhafte, pikante Suppe, besonders in Holland sehr beliebt.
Curry-Suppe: sehr pikante, englische Suppe; vorzüglich, um andere besonders Schleimsuppen, zu kräftigen. 531a.2.1

Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

Wilhelm Pfrommer, Karlsruhe,
Telephon 468 Gerwigstraße 37, Telephon 468
Bauanstalt für Eisenkonstruktionen,
als: **Dächer, Brücken, komplette eiserne Bauten, schmiedeis. Säulen und Ständer für Ladenfaçaden;** ferner: **Geländer, Balkons, Verandas; Wellblecheindeckungen und Glasdächer.**
Spezialität nach patentirtem Verfahren:

Feuersichere eiserne Treppen von der einfachsten bis reichsten Ausführung mit Belag in Holz, Stein oder Marmor.
Wendeltreppen in Schmiedeisen mit Eisen- und Holzbelag,
das Beste und Billigste der Gegenwart.

Zeichnungen und Voranschläge stehen kostenlos zu Diensten.
NB. **Musterstreppen sind in der Großh. Landesgewerbehalle in Karlsruhe ausgestellt.** 485

Noch nie dagewesen!
für 80 Pfennige franko 1 solches Messer

mit 2 starken Stahl-Klingen, 1 Korkzieher, fein lackirtem Metallheft, solide Façon
Umsonst! liefert Niemand ein Messer, auch die nicht, die oft so in den Zeitungen inseriren, denn Jeder, der sich so ein Messer schicken läßt, ist verpflichtet, auch noch andere Artikel nachzubestellen, wodurch man doch keinen Vorteil hat. — Jeder, der oben angezeigtes Messer sieht, ist Käufer. Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme (bei Nachnahme 20 Pfg. mehr). Reich illustr. Katalog über alle Stahlwaaren, Haushaltungsgegenstände, Uhren 2c. gratis und franko.
Paul Koch, Abtheilung Stahlwaaren, Gelsenkirchen 19 5496a

General-Agent
für 637a.2.2
Haftpflichtversicherung gesucht.
Domicil Karlsruhe.
Off. unt. **J. A. 9714** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Adresskarten, ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der **Druckerei der „Badischen Presse".**

Patent-Bureau Karlsruhe C. KLEYER Kriegstr. 109. Ingenieur & Patentanwalt 23352*
Filiale **Mannheim C 2, 7.**

Flotter Schnurrbart
21041

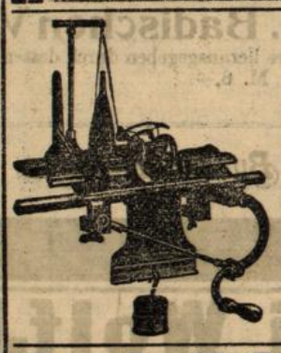
sowie kräftiger **Vollbart** werden unfehlbar erzeugt à Dose 1 ℳ 50 ₰.
Enthaarungs-Pomade entfernt binnen 3 Minuten jeden lästigen Haarwuchs und greift die zarteste Haut nicht an. Preis 1 ℳ 50 ₰.
Lilienmilch beseitigt alle Leberflecken, Mitesser, Gesichtspöthe u. Sommersprossen. Preis 1 ℳ 25 ₰.
Haarkräusel Pomade macht die schönsten Lockenhaare. Preis 1 ℳ
K. Mosor, Friseur, Karl-Friedrichstr. 22, Rondellplatz.
A. Dürr, Friseur, Waldstr. 39.

Hühneraugenstift gegen Hornhaut, etc.
Fort mit den
Hühneraugen!
nicht mit lästigen Pflastern, Ringen oder Messern, sondern mit meiner Neuheit **Hühneraugenstift.** 4919a
Man erwärmt den Stift ganz wenig über der Lampe und bestreicht damit recht dick die leidende Stelle morgens u. abends. Binnen 10 Tagen sind die Hühneraugen verschwunden.
Einzig und allein zu beziehen pro Stück Mk. 1.— gegen Nachnahme oder Voreinsendung (Porto 10 Pfg.) von **Paul Koch, Cosm. Labor., Gelsenkirchen** 189.

Tenno-Thee.
Feinste chinesische Mischung.
Verkaufsstellen:
H. Baumann, Kreuzstr. 10,
A. Buhlinger, Neue Kreuzstr. 22
Fritz Klein, Kaiserstr. 15. 4774a

Damen finden unter strengster Diskretion Aufnahme bei Frl. **Pfau,** Hebamme in **Colmar,** Elsaß, **Pfeffelgasse 2.** 4766a.50.19

Charlotte Herbst, Dentiste,
Lammstrasse 5, zwischen Kaiserstrasse u. Zirkel.
Kronen- u. Brückenarbeiten
(Zahnersatz ohne Platten).
Glas-Plomben 1007.11.5
(täuschende Nachahmung der Zahnsubstanz etc.)



Der beste Erwerb für **Hausindustrie** ist ihrer vielen Vortheile wegen unsere
Strickmaschine
Ausserordentl. Leistungsfähigkeit, grosse Nadelersparniss, Vermeidung von Fallmaschen, grosse Platzersparniss.
31080 Strickunterricht gratis. 10.8
Maschinen stets vorräthig am Lager.
Schwinn & Ehrfeld,
Karlsruhe, Adlerstraße 34.
Alleinverkauf der berühmten Strickmaschinenfabrik **E. Dubied, Couvet** (Schweiz).

Schäfte-Fabrik
Wilh. Weinschenk
befindet sich 27923
Ritterstrasse Nr. 6.

Apotheker Sigle's
Arznei-Weine
Pepsin-Bitter „Eid"
Eisen-Bitter „Robur"
Eisenchina-Bitter „Kina-Kina" } vorzügliche mit edlen Weinen bereitete, diätetische Präparate;
wirken Appetit erregend, kräftigend, blutbildend u. nervenstärkend und sind à ℳ 1.50 pr. Flasche mit 250 gr. in den Apotheken zu haben. Aerztlich sehr empfohlen.
Man beachte obige Bezeichnungen, sowie die Firma:
Raab & Eckhardt, Südwein-Grosshandlung,
STUTTGART. 4215.26.12

Gänselebern
werden fortwährend angekauft.
2071* **Erbprinzenstr. 21, 2. St.**

Marienstraße 17, 2. Stock, ist sofort ein einfach möbl. **Zimmer** billig zu vermiethen. Solche von der Post oder Bahn werden bevorzugt. 3612.2.2

Aerztliche Anzeige.
Meine Wohnung befindet sich vorläufig 3553.2.2
Kaiserstrasse 81,
eine Treppe hoch,
zwischen Kronen- u. Waldhornstrasse.
Dr. Weissblum,
prakt. Arzt.

Gicht, Rheumatismus,
Ischias, Lähmungen, Nervenleiden,
chron. Stuhlverstopfung und Hämorrhoiden.
Als bestes Mittel gegen diese Krankheiten hat sich die
Vibrationsmassage
(System **Muschik**), mit großen Erfolge erwiesen. 3010 2187
Anstalt für Vibrationstherapie
(System Muschik, D.R.P. 99209)
Waldstrasse 56, p.

Tafel-Aepfel!
Ein Waggon verschiedener Sorten feinster Tafeläpfel ist wieder für mich eingetroffen und empfehle ich solche zu bekannt billigsten Preisen.
Der Verkauf findet **täglich auf dem Karlsruher Wochenmarkt,** sowie Nachmittags im Hause **Kaiserstraße 225** statt. 3374.3.2
Joh. Markus.
Prompter Versandt nach Auswärts.

Damen,
welche geneigt sind, in ihren Bekanntenkreisen elegant verpackten
Thee
gegen hohen Rabatt zu verkaufen, belieben sich zu melden bei der holländischen Theehandlung 3941a 30.24
E. Brandsma, Köln a. Rh.

Geld! Wer Geld jed. Höhe zu jed. Zweck sucht, verl. Prospekt ums. v. „D. E. A.", Berlin 55. 563a

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Neue badische juristische Litteratur.

Das in Baden geltende Reichs- und Landesrecht. Eine übersichtliche systematische Zusammenstellung mit ausführlichem alphabetischem Register. **Ein Handbuch für den Gebrauch der amtlichen Gesetzblätter** von Landgerichtsrat **Dr. Glock.** Geb. M. 7.60.

Das Buch verfolgt den Zweck, einen klaren und leichten Ueberblick über das gesamte in Baden am 1. Januar 1900 geltende Reichs- und Landesrecht zu ermöglichen, und zwar (im Gegensatze zu alphabetischen Nachschlagebüchern) durch systematische Gruppierung des ganzen in den Gesetzes- und Verordnungsblättern, des Reichs und des Grossherzogtums enthaltenen, nicht veralteten Stoffs an Gesetzen, Verordnungen und Bekanntmachungen. Wir glauben sagen zu dürfen, dass das Werk dieser Aufgabe in vollstem Masse gerecht geworden ist, und empfehlen daher dessen Anschaffung allen mit der Anwendung der Gesetze Befassten, insbesondere den verehrlichen **Staats- und Gemeindebehörden,** sowie den Herren **Notaren und Rechtsanwälten** als Hand- und Nachschlagebuch für die Praxis, ferner den im **Vorbereitungsdienst befindlichen Herren Juristen** als ein zur Einführung in die Gesetzgebung besonders geeignetes Hilfsmittel.

Einziehung der Invalidenversicherungsbeiträge, Anleitung über das Verfahren bei derselben. Mit Erläuterungen von Oberrechnungsrat **Emil Muser.** Kart. M. 1.60.

Unentbehrlich für **jede Gemeinde** und **jede Kasse.**

Vorschriften über die Ausbildung der Juristen in Baden. Erläutert von Oberamtsrichter **Dr. Hermann Bleicher.** M. 2.—.

Diese von vielen Seiten längst als Bedürfnis empfundene Veröffentlichung bringt nach einer **Einleitung,** in welcher die Bestrebungen auf einheitliche Gestaltung der juristischen Prüfungsordnungen in Deutschland behandelt, sowie Vorschläge über zweckmässige Anordnung des Studiums und des praktischen Vorbereitungsdienstes gemacht werden, die künftig massgebenden **badischen Vorschriften** mit ausführlichen Erläuterungen. Die beigegebenen Auszüge aus dem Gerichtsverfassungsgesetz, der Civil-, Strafprozess-, Rechtsanwaltsordnung u. s. w., enthalten die für Rechtspraktikanten und Referendäre sonst massgebenden Bestimmungen. Zum Schlusse ist eine **geschichtliche Darstellung** der badischen Vorschriften über die juristische Vorbildung seit Anfang des Jahrhunderts beigefügt.

Der Verwaltungsaktuar. **Leitfaden zur Vorbereitung auf die Prüfung der Verwaltungsaktuare** von Geh. Oberregierungsrat **Freiherr von Bodman.** Geb. M. 2.50.

Die Zeitschrift für badische Verwaltung sagt: . . . Nicht nur für junge Leute, welche dem Aktuarsberuf sich widmen wollen, auch für solche, die in dem Beruf bereits thätig sind, und ebenso für Bezirksverwaltungsbeamte, welche eine zweckentsprechende Aus- und Weiterbildung der ihnen unterstellten jüngeren Arbeitskräfte für den Kanzleidienst sich angelegen sein lassen, wird das Werkchen ein mit besonderem Nutzen zu verwendendes Hilfsmittel sein. Die Zeitschrift für Polizei- und Verwaltungsbeamte: Die Zusammenstellung ist ausserordentlich geschickt gemacht.

Das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch mit seinen Nebengesetzen und das **Badische Recht** von Landgerichtsassessor **Dr. Karl Heinsheimer.**

Die Annalen der Badischen Gerichte schreiben: . . . Von der Art, wie in vorliegender Arbeit von der rechtsvergleichenden Methode Gebrauch gemacht wird, kann bei der verständigen Oekonomie, deren sich hiebei der Verfasser beflissen hat, nur gesagt werden, dass sie das Eindringen in Geist und Eigenart des neuen Rechts fördert. Die Erörterung der Reichsnebengesetze, insbesondere des Einführungsgesetzes ist soweit thunlich dem Systeme eingegliedert, die praktische Brauchbarkeit durch Zusätze zum Text erhöht, die Darstellung graziös, fliessend und angenehm.

Das deutsche und badische Bürgerliche Recht dargestellt insbesondere für die **Gerichtsschreibereibeamten** von Notariatsinspektor **Julius Helbling.**

Der Verfasser macht es sich zur Aufgabe, für alle Diejenigen, die in ihrem Berufe einer eingehenderen Kenntnis des Bürgerlichen Rechts bedürfen, ohne die zum Studium der Gesetze selbst oder ihrer Kommentare erforderliche gründliche juristische Vorbildung zu besitzen, den gesamten Inhalt der Reichs- und badischen Landesgesetze, soweit er auf das Bürgerliche Recht Bezug hat, einschliesslich des Handelsrechts, in systematischer Weise klar und verständlich darzustellen. Dabei werden die hauptsächlichen Abweichungen gegenüber dem bisherigen badischen Recht kurz hervorgehoben. Besonders dem Gerichtsschreibereibeamten wird das Buch willkommen sein, sowohl als Einführung in das Studium des künftigen Rechts, wie zur Vorbereitung für die Aktuars- und Gerichtsschreiberprüfung und auch als Hilfsmittel für die Praxis. Aber auch den übrigen Staats- und Gemeindebeamten, den Privatbeamten, besonders solchen, die eine grössere Verwaltung führen, ebenso den Sparkassen, eingetragenen Genossenschaften und Darlehenskassen, den Banken, Geschäftsleuten etc. wird es wertvolle Dienste leisten können. 3441

Die Gewährleistung beim Tierhandel von Landgerichtsrat **Mainhard.** M. —.60.

Durch Bekanntschaft mit den neuen Bestimmungen kann sich jeder Landwirt vor grossem Schaden bewahren. Wer mit Einkauf von Tieren zu thun hat, sollte diese kleine Schrift anschaffen und lesen.

Die Rechtsprechung des Grossh. Badischen Verwaltungsgerichtshofes. Im Namen des Gerichtshofes herausgegeben durch dessen Präsidenten. I. 1864—1890. M. 8.—. II. 1891—1895. M. 6.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Das Allerbeste seiner Art! — Das Gesundeste seiner Art! — Ueber 500,000 Familien gebrauchten es! — Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! — Streng reelles, vorzügliches Haus-, Hilfs- und Linderungsmittel! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Ueberraschend günstige Erfolge! — Freiwillig ertheilte glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben! Hat seine Probe millionenfach bestanden. Beständig wachsende Nachfrage. Die echten Lück'schen Kräuterpräparate der alten, bekannten u. bewährten Firma C. Lück in Colberg sind anerkannt gute Hausmittel, welche sich infolge ihrer Wirksamkeit u. Reellität d. ganze Welt erobern.

Man fordere umsonst Gebrauchsanweisung von C. Lück, Colberg.

Preis: Flasche M 1.—, M 1.75 u. M 3.50.

Nur echt in den Apotheken erhältlich.

Name, Etiquette und Verpackung genießen weitestgehenden Schutz des kaiserl. Patentamtes.

Verkleinerte Abbildung der **rothen** Verpackung.

Bestandteile: 160 kg. Honig, 36 kg. Eberescensaft, 36 kg. destillirtes Wasser, 10 kg. Weisswein, je 1,2 kg. Huflattich, Spitzwegerich, Ehrenpreis, Schafgarbe, Singelkraut, je 0,6 kg. Steinklee, Natterzunge, Lungenmoos, je 1 kg. Alantwurzel, Enzian, Veilchenwurzel und Schwarzwurzel.

Bekannt als bestes, wirksamstes Linderungsmittel bei **Husten jeder Art,** Kinderhusten, Keuchhusten, Stickhusten, Krampfhusten, Kitzelhusten, Bluthusten, Verschleimung — auch der stärksten Art, Heiserkeit, Engbrüstigkeit. Schleimlösend, hustenstillend, reizmildernd, anfeuchtend. Als **Genuß-, Nähr- und Kraftmittel** bei magenschwachen u. schwächlichen Personen, Bleichsucht, Blutarmut, Influenza, Schwindsucht, von ganz besonderm Wert.

Sollte in keiner Familie als erste Hülfe fehlen.

Packungen von anderem Aussehen wie obenstehende verkleinerte Abbildung der **rothen** Umhüllung weise man als unecht zurück. — Es giebt keinen Ersatz für die echten Lück'schen Kräuter-Präparate! Es darf nur der C. Lück'sche Gesundheits-Kräuter-Honig von C. Lück, Colberg, als echt verkauft werden.

Wijnand Fockink

Gegründet Amsterdam im Jahre 1679

ff. Liqueure: Anisette, Curaçao, Cherry-Brandy u. s. w.

Hoflieferant S. M. d. Königs von Preussen u. anderer europäischer Höfe.

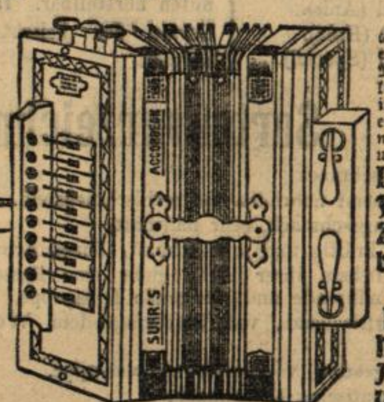
Käuflich in allen besseren Delicatess- und Weinhandlungen.

Nachdruck verboten.

Neu! **„Peratha"** Neu!

Tremolando-Zitter-Harmonika

Nur 5 Mark. Nur 5 Mark.



Dieses Instrument ist etwas großartiges auf diesem Gebiete. Durch einen dritten Registerzug kann man die Musik beliebig ans Zittern und Tremolieren bringen, ähnlich wie bei den italienischen Drehorgeln. So ist dieses eine interessante, wertvolle und angenehme Abwechselung, wodurch Spieler und Zuhörer sehr überrascht werden. **Derselbe ist ohne Federung, Federbruch, wodurch der Zitter-Apparat unbrauchbar wird, kommt hierbei nicht vor. Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster Nr. 116674 schützt diesen Apparat vor Nachahmung. Wenn Ihnen dieser geschützte Apparat von anderer Seite angeboten wird, so beruht dieses auf Schwindel.** Die Ansprache der Stimmen ist eine leichte, ganz gleich, ob der Zitter-Apparat in oder außer Thätigkeit ist. **„Peratha" hat doppelchörige, harmoniumartige Musik,** ist spielend leicht zu handhaben, **erregt allenthalben Aufsehen.** Stimmen halten jahrelang. Herr Buchsheiner-Königsberg schreibt über meine Stimmen: Die im August 1897 gekaufte Harmonika spielt sehr gut, und ist bis jetzt noch keiner Reparatur bedürftig gewesen. Spiraltastenfederung unverwüstlich, auch durch Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster No. 17463 **vor Nachahmung geschützt.** Doppelbälge mit Metalleinfassung, weit ausziehbar u. solid. Claviatur 10tastig. **40 breite Stimmen, 2 Contrabässe und 3 Register erzeugen die Musik.** Nickel-Claviatur, Nickeldeckklöppchen, Nickelstab und Nickelbeschläge und noch viele andere Vorzüge machen dieses Instrument zum wahren Prachtwerk. Wollen Sie keine 5 Mark anlegen, so bestellen Sie meine Fanfaren-Zugharmonika, 2chörig, 10 Tasten, 2 Register, Doppelbälge u. s. w. für nur 4 Mk. Wünschen Sie noch eine weitere Begleitung, so bestellen Sie mein gesetzlich geschütztes harmonisches Glockenspiel, welches 30 Pfg. extra kostet. **3, 4, 5 und 6chörige, 2 und 3reihige Künstler-Instrumente zu noch nie dagewesenen Preisen.**

Verlangen Sie Preisliste umsonst. Versandt gegen Nachnahme

Nur 7½ Mark!

und nicht mehr das Doppelte oder noch mehr kostet bei mir eine große **Concert-Guitarre-Zither „Columbia",** dieselbe ist hochfein poliert **mit buntfarbigem Adler, Flaggen, Schallloch und Scalen-Abzug ausgestattet,** also nicht ohne Abzug und aufgenagelter Papierscala. Vermittels der vereinfacht angebrachten 41 Saiten (5 Bässe mit Accord u. Accordgruppen und 21 Melodiesaiten) ist es jetzt möglich, die schönsten Lieder, Tänze ic. ohne Lehrer und Notenkenntnisse sofort nach Notenblättern spielen zu können. Selbsterlernschule und Notenblätter werden gratis beigelegt. Der Ton ist gleich einer Concert-Zither. Greifen unreiner Accorde vollständig ausgeschlossen. Versandt complet mit Stimmapparat, Schule, Notenhalter, Ring, Schlüssel und Carton. Jedermann staunt über den fabelhaft billigen Preis. Verzeichnis über Notenblätter der neuen und populären Sachen in reichhaltiger Auswahl versende gratis und franco.

Kleine Columbia-Zither nur 5 Mark.

Einige Notenblätter werden gratis beigelegt.

Suhr's Concert-Accord-Zither nur 6 Mark

groß und schön gearbeitet, mit 6 Manualen, 25 Saiten, wundervoll im Ton und in einer Stunde zu erlernen, mit neuester Schule, Notenständer, Stimmapparat, Schlüssel u. Carton.

Etwas einfacher nur Mark 5.20.

8manualige nur Mark 2.80. Man bestelle direkt per Nachnahme bei

Heinr. Suhr, Neuenrade 735 Westf.

Aelteste und grösste Neuenrader Musikinstrumenten-Fabrik

Achtung! Wenn Ihnen daran gelegen ist, vortheilhaft ein Instrument zu kaufen, so wollen Sie folgendes beachten: Augenblicklich bei Aufgabe dieses Inserats umfassen drei eigene grosse Gebäulichkeiten mit ca. 25 grösseren Räumen mein Lager, Fabrik und Comptoir. Es wird Ihnen nun einleuchten, ob Sie bei mir besser kaufen, oder bei einem Geschäfte, welches zum Verpacken und Expedieren ein paar kleine Zimmer gemietet hat.

3000 Mark Strafe zahle ich der Konkurrenz, wenn mein Geschäft hier nicht das älteste und grösste dieser Art ist.

224a.6.3

Französisch.

Handelskorresp. und Conversation unterrichtet gründlich u. schnell mit nachweisbar gutem Erfolge 3079.3.3

F. Rademaker,
Sophienstr. 46, 3. St.

Junge Leute, welche Lust haben sich als 809a.2.1

tüchtige Musiker

für Militär oder Civil auszubilden, können noch in unsere Kapelle eingestellt werden. Unterricht in allen Orchesterinstrumenten, Klavier ꝛc.

Nähere Bedingungen theilen wir gerne mit.

Gebrüder Kühn,
Musik-Institut
Werder a. d. Havel.

12000 Mark

auf ein neues Haus, welches gut rentirt, als II. Hypothek zu 5% von pünktlichem Zinszahler sofort oder pr. 1. April aufzunehmen gesucht. Gefl. Off. unt. Nr. 3679 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Brauerei Wolf.

Heute Samstag: 3653

Grosses Concert,

ausgeführt von einer Abtheilung des Musikvereins „Harmonie", wozu höflichst einladet

M. Wolf.

Kaiser Barbarossa.

Sonntag den 11. Februar:

Großes Frühschoppen-Concert,

sowie Nachmittags von 4—11 Uhr:

CONCERT,

gegeben von der Kapelle des Schwarzwaldklubs.

Eintritt frei. 3663

Es ladet höflichst ein **August Stehmer.**

EYACH-SPRUDEL. Bestes Tafelwasser.

Zu haben bei Dr. Kux & Kinner, Karlsruhe. 7.6a 12.1

17000 Mark

auf gute II. Hypotheke für hier zu 5% sogleich zu vergeben. Angebote sind unter Nr. 3678 an die Exped. der „Bad. Presse" zu richten.

In ein. größ. Ortschaft Badens (über 2000 E.), Marktflecken m. lebh. Verkehr, Bahnstation, ist Familienverhältnisse halber eine gut gehende **Wirthschaft** mit großem Wein- und Bier-Umsatz (**Realrecht** nebst **Metzgerei** m. eigenem Schlachthaus, großen Stallungen u. Oekonomie-Gebäuden unter **günstigen Bedingungen zu verkaufen.**

Ernstl. Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch **Hermann Metzger,** Güteragentur, **Pforzheim,** Bahnhofstraße 2. 792a

---

Möbeltransport-Geschäft.

Wegen andauernder Krankheit des Besitzers ist ein gut eingeführtes **Möbeltransport-Geschäft** sammt Inventar preiswerth zu **verkaufen.**

Näheres Kaiserstraße 112 oder Scheffelstraße 7. 3665.2.1